Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 181. Halle, Donnerstag 6. August 1891. 183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für die Monate August und September werden von allen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 2 Mark, für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungsausträgern zum Preise von Mark 1,70 entgegengenommen.

Halle, den 5. August.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Folgende auffällige Mittheilung bringt die „Westf. Volksztg." des Herrn Fusangel:** „Wie man hört, ist für die Zeit vom 15. August bis 15. September Herr Amtsrichter Neukamp zum Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Bochum bestellt, wird also auch die Baare'sche Untersuchungssache bearbeiten müssen. Herr Amtsrichter Neukamp ist bei Herrn Baare Hausfreund und Dutzbruder seiner Söhne. Dieser Umstand ist vom Herrn Landgerichtspräsidenten wahrscheinlich übersehen worden. Selbstverständlich wird Herr Amtsrichter Neukamp, um über das Peinliche der Lage hinwegzukommen, so viel Takt besitzen, sich für die Baare'sche Sache als Untersuchungsrichter selbst abzulehnen."

* **Zu dem Zweikampf in der Sozialdemokratie** führt Herr von Vollmar in seinem Organ, der „Münchener Post", neuerdings aus, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand könne, und als richtiger Parteitaktiker die Pflicht habe, nicht sich auf den Boden der unbedingten Negation zu stellen, sondern daß man mitarbeiten müsse an der Entwickelung der Verhältnisse, um nach und nach die Endziele des Programms zu erreichen. Er setzt den Leuten auseinander, daß neun Zehntel der ganzen bisherigen Agitation auf die Erreichung augenblicklicher Verbesserungen gerichtet gewesen seien, und daß nur daher die große Masse der Anhänger komme. — Es scheint, Herr Bebel hat mit seinem Besuch bei Herrn von Vollmar nichts erreicht!

* **Die Sozialdemokraten unter sich.** Die Magdeburger „Volksstimme" bemerkt in einer Polemik gegen das „Hamburger Echo", deren Redakteur der sozialdemokratische Abg. Frohme ist: „In eine Polemik mit Herrn Frohme können wir uns nach diesem nicht mehr einlassen, wir haben für eine so burschenhafte Niedertracht nur ein kräftiges „Pfui" zur Verfügung." Dies sagt ein sozialdemokratisches Blatt zu einem hervorragenden Führer. Der Ton des Herrn Liebknecht macht in der Presse seiner Partei Schule!

* **Für die Fortschaffung des Wissmanndampfers** nach dem Victoria Nyanza will man nach der „Kreuzzeitung" anstatt der anfänglich in Aussicht genommenen 6000 bis 7000 Träger eine schmalspurige Feldbahn verwenden, so daß man nur noch etwa 2000 Träger gebrauchen würde. Die Feldbahn ist, wie schon gemeldet, bereits abgegangen. Ueber das System dieser Bahn wird Folgendes berichtet: Das Schienengeleise hat eine Länge von 250 Mtr., der Zug, welcher sich darauf bewegt und nicht nur die Dampftheile, sondern auch Waaren, Lebensmittel u. s. w. bewegt, mißt 100 Mtr. Das Geleise besteht aus einzelnen Jochen, welche aus zwei Schienen und einer an dieser befestigten Schwelle bestehen, an der vorderen Seite hat jede Schiene einen Haken, mit dem sie an dem schon liegenden Joche befestigt wird. Die Joche werden nun so, wie sich der Zug fortbewegt, von hinten nach vorn verlegt und so die Bahn verlängert.

* **Der Gouverneur für Ostafrika** hat bekanntlich am 1. Juli die Zollverwaltung an der Küste übernommen. In diese Zollverwaltung sind vom Gouvernement die Beamten E. Hohmann, F. Kujawa, E. v. Rode, E. Hirsch, E. v. Manteuffel und E. v. Strauß kommissarisch eingestellt worden. Ferner sind zu kommissarischer Verwendung bei der Zollverwaltung nach Afrika entsandt worden die Steueraufseher R. Bittch und R. Goers, der Grenz-Aufseher A. Eniesche, sowie die Steuer-Supernumerare H. Heller und A. Haffner.

* **Ueber die Beiträge,** welche für den sozialdemokratischen Parteifonds im Monat Juli eingegangen sind, veröffentlicht Herr Bebel im „Vorwärts" wieder die Quittungen. Es fungirt darunter wieder der Mann im Mond mit 2000 ℳ, Hannover mit 1000 ℳ, der erste und zweite Wahlkreis in Hamburg zusammen 2200 ℳ u. s. w. Ein in Dresden verstorbener Genosse hat Herrn Bebel zum Erben seines Nachlasses eingesetzt und Herr Bebel hat den Nachlaß in Höhe von 879 ℳ dem Parteifonds zugeführt.

* Die „Berliner Volkstribüne" erhebt schwere Bedenken **gegen die Aufnahme der Forderung des Frauenstimmrechts in das sozialdemokratische Programm.** Sie erklärt, daß das Frauenstimmrecht seinem ganzen Wesen nach eine durchaus bürgerliche Forderung sei, und daß man es daher den bürgerlichen Parteien überlassen müsse, sie geltend zu machen. Außerdem „habe das Weib einen reaktionären Charakter"; sogar die Proletarierin sei für die Parteiforderungen schwerer zu gewinnen als der Mann. Dasselbe Blatt beginnt eine Polemik gegen einen seiner Genossen mit den Worten: „Ein großes Unheil kann Marx anrichten, wenn er falsch verstanden wird." Dazu bemerkt die Freis. Ztg.: Das ist außerordentlich richtig, aber wer in der Welt hat denn Marx schon richtig verstanden? Er selbst hat sich ja so wenig verstanden, daß er den zweiten Theil seines Lebenswerkes achtmal umgeschrieben hat, weil die ersten sieben Fassungen unverständlich für ihn waren. Und als die achte Fassung durch seinen Freund Engels gedruckt wurde, zeigte es sich, daß auch sie unverständlich für andere war.

* **Ueber bayrischen Partikularismus** bringt die „Kreuzzeitung" einen Leitartikel, in dem sie darauf hinweist, daß Verhältnisse wie Sigl in den Vorzimmern der Minister u. s. w. getroffen werden und daß z. B. sein Raisonniren über die diesjährige kaiserliche Inspektion der bayrischen Truppen den Auffassungen hiesiger Kreise entsprochen habe. Das partikularistische „Münchener Tageblatt" sei Eigenthum eines Herrn Schub und des ehemaligen klerikalen österreichischen Landtagsabgeordneten Monsignore Knab, der in den Ministerien ein gern gesehener Gast sei. Das Blatt erhalte nach wie vor trotz seiner preußenfeindlichen Haltung Anzeigen der königlichen Behörden. Auch auf die Maßregelung der „Münchener Allg. Ztg." kommt die „Kreuzzeitung" zu sprechen. Die Verstimmung gegen das Blatt beruhe auf dessen ablehnender Haltung in der Redemptoristenfrage, sowie darauf, daß es in den jüngsten Erörterungen über das bayrische Eisenbahnwesen das militärische Moment und die Frage der militärischen Sicherheit zu stark betont habe.

* **Der Oberbürgermeister Glubrecht in Schweidnitz,** 81 Jahre alt, ist gestorben. Er hat 36 Jahre an der Spitze der Verwaltung sehr segensreich gewirkt und ist von Staats- sowie städtischen Behörden mehrfach wegen seiner großen Verdienste ausgezeichnet worden.

* **Aus zuverlässiger Quelle** theilt eine Berliner Korrespondenz mit, daß Prinz Albrecht der Jubiläumsfeier des 1. Leib-Husaren-Regiments nicht beiwohnen werde. Die frühere Meldung eines anderen Berichterstatters, daß Prinz Albrecht bei dieser festlichen Gelegenheit den Kaiser vertreten werde, wäre sonach unzutreffend. Ferner wird die Nachricht, daß Prinz Albrecht als General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion den Kavallerie-Manövern bei Bromberg beiwohnen werde, dementirt, ebenso die Meldung, daß der genannte Prinz den Kaiser zu den Manövern nach Bayern begleiten werde.

* **Eine Nachricht des „Temps"** besagt, die kaiserliche Botschaft in Paris habe einer daselbst lebenden 65-jährigen Dame, Namens See, in diesem Jahre das so lange stets anstandslos bewilligte Paßvisum verweigert

Die „Straßburger Korrespondenz" erklärt diese Nachricht für erfunden, eine Frau See habe in diesem Jahre überhaupt ein Paßvisum nicht nachgesucht.

* **Die 88jährige Großherzogin-Mutter von Mecklenburg,** Schwester Kaiser Wilhelms I., hat sich von ihrer Krankheit wieder ganz gut erholt. Sie weilt jetzt in Heiligendamm, wo man sie nach alter Weise ihre Spazierfahrten mit dem leichten, ihr vom König von Italien geschenkten Eselsfuhrwerk machen sieht. Die hohe Dame ist geistig vollkommen frisch und immer heiteren Gemüths. In dem von einer Berliner Firma in dem genannten Badeorte gehaltenen Magazin sieht man sie fast täglich plaudernd sitzen und die Neuheiten mustern.

* **Von den Kaiserreisen** meldet uns eine Depesche aus Bergen vom heutigen Tage (Mittwoch) Nachfolgendes: Der Kaiser erledigte gestern Regierungsgeschäfte; Nachmittags fand ein Wettrudern und -Segeln zwischen Booten der Schiffe Hohenzollern, Prinzeß Wilhelm, Jagd und Stoich statt; Nachts 12 Uhr trat der Hohenzollern die Reise nach Odde an. Für den Dombau in Trondhjem wies der Kaiser 1000 Kronen an.

* Ueber die jetzt die wirthschaftliche Welt bewegende Frage der deutschen **Handelsverträge** ergreift der soeben erschienene Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer für das Jahr 1890 zu einer Richtigstellung das Wort, welche sich speziell auf den Inhalt der seinerzeitigen von mehreren großen industriellen Vereinigungen in Beantwortung einer Kundgebung der deutschen Landwirthschaft verlautbarten Solidarisirung der Interessen von Industrie und Landwirthschaft bezieht. Wenn aus der Erklärung: die Industrie verlange keine Vortheile, die nur auf Kosten der Landwirthschaft zu erkaufen seien, von landwirthschaftlicher Seite gefolgert wird, daß eine handelsvertragsmäßige Ermäßigung der deutschen Getreidezölle gegen Oesterreich die berechtigten Interessen der Landwirthschaft preisgebe und deshalb auch seitens der Industrie verworfen werden müsse, so erklärt der Bericht der Dortmunder Handelskammer es für eine nicht zutreffende Voraussetzung, daß eine solche Ermäßigung der Getreidezölle gegen Oesterreich eine Preisgabe der diesseitigen landwirthschaftlichen Interessen bedinge. Deutschland brauche je nach dem Ernteausfall jährlich für 200 bis 400 Millionen Mark Getreide mehr als es baut, und um diesen Import bewerben sich neben Oesterreich vorzugsweise Rußland, Amerika und Indien. Bei der Einfuhr dieser dem Lande unentbehrlichen Getreidemassen den einen Bewerber vor dem anderen bevorzugen ist nach dem von dem Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer eingenommenen Standpunkte jedenfalls nicht gegen das Interesse der deutschen Landwirthschaft, solange nur der Zollschutz hoch genug bleibt, um die deutschen Getreidepreise vor dem Preisdruck der billigen ausländischen Provenienzen im Allgemeinen und dem Getreideringe internationaler Spekulanten im besonderen zu schützen. „Eine solche differenzielle Begünstigung Oesterreichs, die in den Jahren 1854—56 bereits bestand, würden wir — schließt der bezügliche Passus des Handelskammerberichts — heute noch ebenso für richtig halten, wie wir sie seit Jahren befürwortet haben. Eine Vernachlässigung der landwirthschaftlichen Interessen können wir darin ebensowenig erblicken, wie in jener Erklärung des Zentralverbandes eine Kundgebung gegen Abschluß eines zweckentsprechenden Handelsvertrages mit Oesterreich."

Nachdruck verboten.

Bern.

Von **Arnold Zwinger.**

In wenigen Tagen (vom 14.—17. August) feiert die Bundesstadt der Schweiz ihr Wiegenfest. Der Jubel der Festtage zu Schwyz am Vierwaldstättersee zum Andenken an den 600jährigen Bund der Eidgenossen ist verrauscht, die Freudenfeuer auf den Bergen sind erloschen, und nun kommt die stolze Stadt Bern, welche 1353, 62 Jahre nach der Gründung der Eidgenossenschaft, durch's Emmenthal hinüber den kleinen Kantonen die Hand reichte in Gottesnamen zu einer „ewigen buntnuft und fründschaft". Die Freundschaft, von welcher Bern im Bundesbriefe vom 6. März jenes Jahres geschworen, daß sie dauern solle zu Schutz und Trutz, auch „wann aller zergangklicher dinge vergessen wirt, und der louffe dirre welt zergat, und in der zit der iaren vil dinge geendert werdent", diese Freundschaft hat Bern gehalten und durch unwandelbare Treue zu den Ländern und Städten der Eidgenossen sich den Vorsitz im Bunde erworben, der 150 Jahre später seine Grenzen ausdehnte bis an den Rheinstrom.

Vor 700 Jahren gründete die Stadt ein allemanischer Herzog: Berchthold V. von Zähringen, der Letzte seines Stammes, ein Begleiter Barbarossa's auf dessen Kreuzzug. Noch jetzt zeugen ehrwürdige Ruinen vom Stammschlosse der Zähringer bei Freiburg, und das badensische Fürstengeschlecht rühmt sich ihrer Abkunft.

Der Macht des übermüthigen Adels zu steuern, hatte Berchthold schon früher Burgen und Städte gepflanzt, auch Bern wurde diesem Bedürfniß zu Liebe erbaut. Oft jagte der Herzog, ein gar kühner und tapferer Mann, in den herrlichen Eichen- und Tannenwäldern zwischen Burgdorf, Thun und Freiburg, durch welche das wilde Wasser der blauen Aar rauscht. Eines Tages erschlug der fürstliche Jäger einen großen Bären und hielt diese Beute für ein gutes Zeichen: da, wo er ihn getödtet hat, in der Nähe des Schlosses Nydegg, richteten seine Jagdgesellen ein Denkzeichen auf und er befahl die Gründung einer Stadt, die er Bern nannte. Die darin wohnen werden, sollen stark sein wie Bären, sagte der Herzog. Als Erinnerungszeichen hieran wird heute noch im „Bärengraben" zu Bern das Wappenthier der Stadt gehalten, zum Ergötzen für Einheimische und Fremde, und ein erzenes Standbild des Gründers ziert die Plattform vor dem Münster der Stadt, auf welchem eine Inschrift uns belehrt: e bellua caesa sit urbi futurae nomen.

Zur Zeit der Zerwürfnisse der Hohenstaufen mit dem Stuhl Petri hielt Bern treu zum Reich und ob auch der Papst die Stadt verfluchte: Am Schilde Friedrichs II. erhob auch der „Mutz" seine grimmige Tatze.

Das Aufblühen Berns wurde aber dem österreichischen Adel bald zuwider; allein an den Mauern der Stadt zerschellte zweimal die Macht Rudolfs von Habsburg, und ob auch später seiner List und mehr noch der Tücke seines Sohnes die Ueberrumpelung einer kleinen Streitmacht in der Nähe der Stadt gelang, der Hofmarr des Königs meinte:

„Es ist über kurz oder lang,
Bern wirt herr im land."

Schon 1298 siegte Bern über den österreichischen Adel im Gefecht am Donnerbühl und nachdem der Bär, geführt von Ritter Rudolf von Erlach, mit einem Haufen von etwa 5000 Mann, zum Theil „fründ in der not" aus den Waldstätten, das glänzende 15 000 Mann starke Heer des Adels bei Laupen erdrückt hatte, da mochte den Grimmen bald Niemand mehr reizen, denn „Gott selbst ist zu Bern Burger worden", hieß es, „wer kann wider ihn streiten!" Das von vier gewaltigen Bären bewachte Reiterstandbild des Siegers auf dem Münsterplatz zu Bern ist eines der schönsten Denkmäler der Stadt. Auf dem Sockel desselben stehen in Erz die Worte, mit welchen Erlach vor jener Schlacht die Berner anfeuerte: „Wo sind die fröhlichen Jünglinge, die täglich, geschmückt mit Blumen und mit Federbüschen, die Ersten sind an jedem Tanz? Hier stehet bei Euch die Ehre der Stadt! Hier Banner, hier Erlach!"

Durch viele andere glänzende Waffenthaten im Verein mit seinen Bundesgenossen zeichnete Bern sich aus, bis es durch die Schlachten gegen die Burgunder den Eidgenossen Unabhängigkeit und gefürchtetes Ansehen nach außen, sich selbst unvergänglichen Kriegsruhm erwarb. Der unvergleichliche, von Veit Weber besungene Held Adrian von Bubenberg, der glorreiche Vertheidiger Murtens, ist ein Nachkomme des Bubenberg, welchem der Zähringer den Bau Berns übertrug; überhaupt lieferte sein Geschlecht eine Reihe der edelsten und verdienstvollsten Bürger dieser Stadt und ihres Kantons.

Prachtvolle Beutestücke aus den Kriegen gegen Karl den Kühnen, wie die berühmten Burgunderteppiche, sind heute noch ein Stolz der Berner Museen und des von L. Stollberg im Liede gefeierten „Räthhauses".

Die Zeiten des Friedens nutzte Bern zur Mehrung ihres Wohlstandes. Im Jahre 1405 zerstörte ein Brand fast die ganze Stadt, doch erstand sie bald schöner unter Leitung des Straßburger Baumeisters Enfinger. In der zweiten Hälfte des 14. und im 15. Jahrhundert blühten in Bern die Zünfte und Handwerksgenossenschaften, aus welchen selbst die Bannerherren gewählt wurden. Auswärtige Kräfte wurden herbeigezogen, das Gedeihen Berns zu fördern.

Auch an den Religionskriegen mußte die Stadt Bern Antheil nehmen, nachdem im Jänner 1528 durch einmüthige Reden Zwinglis und Hallers die reformirte Lehre obgesiegt hatte (Doktor Eck und Murner wollten mit dem Ketzerneste nichts zu thun haben). Allein der Bauer war in der Annahme der neuen Lehre zäher als der Städter.

Nach Niederwerfung der Bauern 1653 marschirte die Aristokratie an der Spitze Berns; es bildete sich ein Patriziat, dessen Ueberbleibsel sich heute noch in Bern durch viele adelige Familien erhalten haben.

Gegen das Ende des 16. Jahrhunderts trat leider eine Zeit der Reaktion ein. Bern versank in vornehme Unthätigkeit und verlor seine führende Stellung. Das geistige Leben blühte zwar, doch politisch erschlaffte Bern, und Manuel, der Hans Sachs der Eidgenossen, grollte:

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der Lotterieliste 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189108062-13/fragment/page=0001

Zum Komptabilitätsgesetz

nimmt die „Nat.-lib. Corresp." das Wort zu folgenden Auslassungen:

Die Vorbereitungen eines dem preußischen Landtag vorzulegenden Komptabilitäts-Gesetzes sollen, wie in der Presse verlautet, insoweit Schwierigkeiten begegnen, daß nicht mit Sicherheit schon im kommenden Winter das Erscheinen einer solchen Vorlage zu erwarten wäre. Es wird darauf hingewiesen, daß die Stellung des Finanzministers zu den neueren Ressortministern „eine vorgängige Regulirung" erheische, die sich „nicht immer ohne Schwierigkeiten wird vollziehen lassen." Die Nothwendigkeit dazu würde sich, wenn wir die hier angezogene Auslassung des Hamburgischen Correspondenten recht verstehen, insbesondere aus dem inneren Wesen des Kultus-Etats ergeben. Dort sind wenigstens vorwiegend jene Zuschüsse zu finden, deren schärfere Controlirung im Interesse einer geordneten, sparsamen Finanzverwaltung als dringend wünschenswerth bezeichnet wird Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Mittheilungen dem thatsächlichen Stande der Dinge entsprechen. Richtig ist es jedenfalls, daß der Kultusetat eine unzuträgliche Fülle und zwar von hohen Ausgabepositionen aufweist, vielfach sogar ohne feste Begrenzung, die dem Minister zur „Disposition" bewilligt werden, wobei es sich nicht nur um Zuschüsse handelt, die im Uebrigen auf Stiftungsvermögen und ähnliche Fonds gegründet sind. Daß es Aufgabe der Etatberathung ist, so zeitig als möglich den discretionären Charakter des Kultusetats auf ein äußersten Falles unumgängliches Maß einzuschränken, ist von liberaler Seite im Interesse des durchgebildeten Verfassungslebens wiederholt betont worden. Für die Bemessung der übrig bleibenden Dispositionsfonds wird allerdings ein Mitentscheidungsrecht der Finanzverwaltung ebenso angebracht erscheinen, wie die Verwendung einer geordneten Kontrole der Volksvertretung zu unterstellen wäre. Es hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß diese Fragen gleichzeitig mit in dem Komptabilitäts-Gesetz erledigt werden sollen. Nur ist noch nicht recht abzusehen, warum an diesem Punkte Schwierigkeiten aufstoßen, deren Ueberwindung bis zum Beginn der nächsten Landtagssession nicht möglich wäre. Der Schwerpunkt der Frage liegt unseres Dafürhaltens auf dem, im vorigen Winter ausführlich behandelten Gebiete derjenigen Stempel- und Steuererlasse, die man zu Unrecht als Gnaden-Erlasse bezeichnet und die bei gegebener Gelegenheit in erheblichem Maße die öffentliche Meinung bewegt haben. Die am 21. Februar d. Js. im Abgeordnetenhause geführten Verhandlungen endeten damit, daß ein nationalliberaler Antrag zum Beschluß erhoben wurde, die Regierung aufzufordern, dem Landtage baldmöglichst den Entwurf eines Komptabilitätsgesetzes vorzulegen. Alle übrigen Streitfragen, die den Kern der Verhandlungen gebildet hatten, bieben unausgetragen. Auch der nationalliberale Antrag, welcher die Regierung aufforderte, „von der bisherigen Praxis der Begünstigung der Bildung von Fideikommissen durch Erlaß der Stempelgebühren thunlichst Abstand zu nehmen," scheiterte.

Auf all dies wird also wohl in der nächsten Session zurückzukommen sein und bis dahin ist ja gewiß jede Besorgniß eines ab irato zu fassenden Beschlusses behoben, so daß die Frage des Werthes einer fortschreitenden Fideikommißbildung um ihrer selbst willen, und in voller sachlicher Ruhe zur Erörterung gelangen kann. Denn es läßt sich nicht verkennen, daß in weiten Kreisen der dringende Wunsch gehegt wird, die Landesvertretung möge ihrerseits in diesem Betreff ebenso, wie im Punkte der Rechnungskontrolle bestimmte Richtpunkte setzen. Was nun die Rechnungskontrolle anlangt, so war die große Mehrheit der Landesvertretung dahin übereingekommen, daß in Gemäßheit der konstitutionellen Anschauungen durch das Komptabilitätsgesetz eine scharfe Grenze gezogen werde zwischen dem Gnadenrecht der Krone auf dem Gebiete des Kriminalrechts, woselbst das Gnadenrecht recht unbeschränkt und unantastbar ist, und den Befugnissen auf dem Gebiete der staatlichen Vermögensverwaltung, wo eine milde Berücksichtigung außerordentlicher Umstände gewiß ermöglicht bleiben soll, jedoch vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Kontrolle. Wo immer es sich bei solchen Befreiungen und Erlassen um Schulderlasse im civilrechtlichen Sinne, um Akte der staatlichen Vermögensverwaltung handelt, würden sie nach dem Komptabilitätsgesetz der Rechnungskommission vorzulegen sein, ebenso, wie alle Etatsüberschreitungen. Die Landesvertretung würde in den Stand zu setzen sein, durch ihre Commission Decharge zu ertheilen und daß hierbei stets eine loyale Kritik geübt werden würde, dafür möchte doch in **Preußen** hinreichende Bürgschaft vorhanden sein. Um so weniger will es glaubhaft erscheinen, daß die befriedigende Regelung dieser Frage über die nächste Landtagssession hinaus verzögert werden müßte. — Es ist das alles recht geschickt und plausibel dargestellt und man muß gestehen, daß pro domo gar nicht besser geredet werden kann, allein es wird doch nicht so ganz leicht sein, Centrum und Konservative für die Sache zu gewinnen, da diese — und nicht mit Unrecht — in dem Gesetz eine Beeinträchtigung von königlichen Prärogativen sehen. Wie weit speziell die Deutschkonservativen für diese Anträge zu haben waren, trat bei der oben angezogenen Sitzung ganz prägnant zu Tage, als Herr Richter für die Vorlegung des statistischen Materials über die seit 1867 begründeten Fideikommisse plaidirte.

Zickzack.

— **Ueber die deutschen Schulen in Kamerun** macht der Lehrer Th. Christaller im „Deutschen Kolonialblatt" folgende Mittheilungen: Die Schule in Bonamandone wird von 72 Schülern besucht, die sich in vier Klassen theilen. Die erste und zweite Klasse hat Vormittags je 2½ Stunden, die dritte und vierte Nachmittags je 1½ Stunden Unterricht. Die unterste (vierte) Klasse zählt 40 Schüler, denen die Druckbuchstaben auf Papptäfelchen vorgeführt und die Addition und die Subtraktion innerhalb 10 beigebracht werden. Unter den 24 Schülern der zweiten Klasse befinden sich vier Mädchen; in dieser Klasse beginnt bereits der Unterricht in Deutsch, d. h. Wörter werden auswendig gelernt. Den Schülern der dritten Klasse, gegenwärtig 12, wird unter anderer nützlichen Kenntnissen auch die der Uhr beigebracht. Die sechs Schüler der ersten Klasse haben seit 1887 ausgehalten; Lesestoff bietet für sie „Calwers biblische Geschichte". Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger; nur in der zweiten Klasse lassen Einige zu wünschen übrig; auch sind die Mädchen manchmal durch Arbeiten auf den Feldern verhindert, weshalb sie meist den Knaben etwas nachstehen. — Die Schule in Bonebela hat durch den im Februar erfolgten Tod des Lehrers Flad sehr gelitten. Die noch vorhandenen Schüler leisten zwar unter dem eingeborenen Lehrgehilfen Conrad Eleme ganz Befriedigendes, aber ein Schwarzer gilt eben bei den Eingeborenen nicht viel, wenn er auch etwas leistet, und so verliert sich Einer um den Anderen und geht wieder auf den Handel. Die Schülerzahl der aus zwei Klassen bestehenden Schule ist deshalb auf 15 bis 12 gesunken. Bekanntlich ist Lehrer Betz aus Stuttgart auf dem Wege nach Kamerun, um an Flads Stelle zu treten.

— **Das Eisenbahnunglück von Eggolsheim** hat nun außer der sofort gestorbenen alten Dame, Frl. Dupont, noch ein Opfer gefordert. Ein Telegramm aus Bamberg meldet, daß daselbst ganz plötzlich an Herzlähmung Frl. Olga Reimer aus Cöslin, Tochter des Landgerichtsraths Reimer, starb. Die junge Dame hatte einen Unterschenkelbruch erlitten. Nach den bisherigen Meldungen schien jede Lebensgefahr ausgeschlossen. Um so betrübender ist das jähe und unerwartete Ende.

— **Zur Wetterlage wird aus Flensburg geschrieben**: Während in den letzten Tagen des Juli wiederholt kleinere Gewitter zur Entladung gelangten, nahm der Luftdruck über Nordwest-Deutschland langsam ab. Der Westwind frischte auf, die Temperatur ist etwas gesunken und Cirruswolken ziehen lebhaft aus Südwest. Da nun auch die Abnahme des Barometerstandes fortdauert, behält die Witterung mithin noch ihren unbeständigen Charakter.

— **Europäische Auswanderer in Indien.** In einem von verläßlicher Quelle stammenden Berichte aus Indien wird uns die traurige Lage geschildert, in welcher sich die dort zugereisten europäischen Auswanderer befinden. Auf einen regelmäßigen Erwerb ist dort, nach unserem Gewährsmanne, für dieselben beinahe keine Aussicht vorhanden. Die Männer bleiben beschäftigungslos und sehen sich bald der Noth und dem Elende preisgegeben. Die Frauen und Mädchen gerathen früher oder später, absichtlich oder unabsichtlich, in die gefährlichen Hände der dortigen Ausbeuter. Die erwähnten äußerst mißlichen Erwerbsverhältnisse finden darin ihre Erklärung, daß selbst der gewandteste europäische Arbeiter die Konkurrenz mit dem ebenso gewandten und viel genügsameren Arbeiter Indiens nur schwer bestehen kann. Auch im günstigsten Falle, wo dem Auswanderer eine feste Anstellung oder Beschäftigung zugesichert ist, sollten sie den Erlag der nöthigen Gelder an einer verläßlichen Stelle verlangen, um nach Umständen die Rückreise nach Europa antreten zu können.

— **Auch ein Jubiläum.** Wohl wenigen Baumeistern und Bauverständigen dürfte bekannt sein, wer der Erfinder der jetzt so vielfach zur Deckung und sonst verwendeten Dachpappe gewesen ist. Darüber berichtet eine Zeitungsnotiz aus dem Jahre 1791 Folgendes: „Ein Bürger zu Mühldorf am Inn in Bayern, Michael Kag, ist Verfertiger einer Pappe, die zu Dachschindeln gebraucht werden kann, indem sie allen Einwirkungen des Regens und der Luft widersteht. Er erzielt das durch Vermischung mit Firniß und Staubmehl. Es ist diese Oelpappe auch mit gutem Erfolge statt des Leders zu Schuhsohlen verwendet worden." — Bei der jetzigen Neigung zu Jubiläumsfeiern mag daher auch das 100 jährige Bestehen der im Bauwesen so wichtigen Dachpappe nicht unerwähnt bleiben.

— **In welch außerordentlicher Weise sich auch bei uns die periodische Literatur entwickelt**, geht aus der ausführlichen Statistik hervor, die Sperlings Adreßbuch der deutschen Zeitschriften und der politischen Tagesblätter, von dem jetzt der 32. Jahrgang erschienen ist, bringt. Wir entnehmen derselben, daß sich die Zahl der gegenwärtig erscheinenden deutschen Zeitschriften (Wochen-, Monats- u. s. w. Blätter jeder Art) auf nicht weniger als 3433 beziffert, gegen 3204 im Jahre 1890, 2982 im Jahre 1889 und 2729 im Jahre 1888, im letzten Jahre also eine Zunahme von 229 und seit 1888 eine Vermehrung von 704 Blättern.

— **Falsche Thalerstücke, Nickelzwanziger und Zehnpfennigstücke** sind in Berlin und Umgegend mehrfach im Umlauf. Die falschen Thalerstücke sind meist preußische Vereinsthaler mit der Jahreszahl 1871, die aus Blei aus einer Sandform hergestellt sind die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind gut nachgeahmt und tragen die Jahreszahl A. 1888; die Zehnpfennigstücke bestehen aus Blei und zeigen die Jahreszahl A. 1874.

— **Schmuggler.** Aus Schluckenau in Nordböhmen wird der „Rumb. Ztg." geschrieben: in voriger Woche wurde der 47 Jahre alte Zimmermann und Häusler Wenzel Kümpel aus Königswalde im Walde bei Harrachsthal von dem Finanzwach-Oberaufseher Wenzel Schaffer aus Schluckenau beim Einschwärzen von ausländischen Waaren betroffen und erschossen. Nach dem an der Leiche sichtbaren Schußkanale ist das Geschoß rückwärts an der linken Schulterseite eingedrungen und hat an der rechten Halbseite den Ausgang genommen. Ein zweiter Schmuggler Namens Josef Müller wurde bereits von der Finanzwache in Verwahrung genommen. Kümpel ist Vater von sieben Kindern, von welchen das älteste 17 und das jüngste 5 Jahre alt ist. Zwei Hocken mit Paschwaaren wurden bei der Leiche gefunden.

— **Nicht geboren.** In einer nicht beneidenswerthen Lage befindet sich, so wird der „Frankf. Ztg." aus Edenkoben in der Rheinpfalz geschrieben, ein zur Zeit hier weilender junger Mann, der im Jahre 1871 in Metz als der Sohn eines preußischen Feldwebels geboren wurde, bis zur Stunde kräftig heranwuchs und nunmehr die behördliche Nachricht erhielt, daß er überhaupt nicht geboren ist. Sein Name ist nämlich im Metzer Geburtsregister nicht aufzufinden, und deshalb kann von einer Aushebung zum Heeresdienst, zu welcher er sich meldete, vorläufig keine Rede sein. Wer die Schuld an der Versäumniß trägt, läßt sich heute nicht mehr feststellen.

— **Ein historischer Schnitzer der Sorbonne.** Ganz Paris reibt sich schadenfroh die Hände: Die Sorbonne, die hochgelahrte Universität, der Tempel der Geschichte, der Palast der Genauigkeit, die Wächterin der richtigen Daten, die erbitterte Feindin der Anachronismen — hat sich einen Schnitzer zu Schulden kommen lassen, der um so erheiternder wirkt, als dies bei Gelegenheit des Baccalaureat-Examens geschah, bei welchem jeder Kandidat erbarmungslos durchgefallen wäre, wenn er sich eine ähnliche Blöße gegeben hätte, wie dies die Examinatoren soeben gethan. Die Fakultät hatte nämlich folgendes Thema für den französischen Aufsatz gestellt: Louis Racine schreibt seinem Vater, daß er Boileau in seinem Hause zu Auteuil besucht, daß er dort La Bruyère getroffen und daß er den beiden Schriftstellern seine Absicht, sich der Poesie zu widmen, mitgetheilt hat, worauf diese ihm Rathschläge und Verhaltungsmaßregeln ertheilt haben." Nun will es aber das Unglück, daß Louis Racine im Jahre 1692 geboren und La Bruyère 1696 gestorben ist, sodaß also der Erstere, als er den Letzteren, nach Angabe des Aufsatzthemas, bei Boileau traf, nicht älter als 4 Jahre gewesen sein kann, daß aber Racine bereits mit vier Jahren die Absicht gehabt habe, sich der Poesie zu widmen, wird, selbst mit der vollen Autorität der Sorbonne gedeckt, immerhin einen gewissen Anstrich von Unwahrscheinlichkeit haben.

— **„Wiener Mode"**, bekanntlich das einzige Modeblatt, welches den schneidernden Hausfrauen durch Gratislieferung von Schnitten nach Maß an die Hand geht, gewinnt täglich an Verbreitung und die Zahl der an die Abonnentinnen gratis expedirten Wiener Schnitte wächst von Monat zu Monat. Laut offizieller Constatirung sind von dem Wiener Blatt an diesen Schnitten nach aufgegebenen Maßen versandt worden: im Januar 4021, Februar 4084, März 4519, April 6322, Mai 6332, Juni 7780. Somit hat die Wiener Zeitschrift während sechs Monaten in 33 058 Fällen sparsamen Hausfrauen das Mittel geliefert, bei der Herstellung von Kleidern der Schneiderin zu entrathen.

Heer und Marine.

— **Personal-Veränderungen.** von **Krosigk**, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Garde-Ulan. Regt., zur Dienstleistung bei dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen kommandirt. **Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg**, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., kommandirt bei dem Auswärtigen Amt, vom Regt. ausgeschieden und mit Belassung der Uniform des 2. Garde-Drag. Regts. zu den Offizieren a la suite der Armee übergetreten. v. **Adelebsen**, Major a. D., zuletzt aggreg. dem Kür. Regt. Nr. 7, bei der Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen als Distriktsoffizier angestellt. **Strauß**, Divisionspfarrer der 4. Div. in Gnesen, als Divisionspfarrer der 10. Div. nach Posen versetzt.

— Der Commandeur des Regiments der Gardes du Corps, Flügel-Adjutant und Oberst Freiherr **von Bissing** hat mit den Offizieren des Regiments am Freitag Morgen einen Uebungsritt nach Dresden unternommen; für die ganze Strecke hin und zurück waren vier Tage in Aussicht genommen, wobei sämmtliche Reiter nur ein Pferd benutzen durften.

— Ueber die Ergebnisse der im vorigen Monat abgehaltenen **Einzelprüfungsschießen des deutschen Fußvolks** berichtet die „A. R. C.": „Was die erschossenen Ergebnisse betrifft, so läßt sich angesichts einer Anzahl von uns in Erfahrung gebrachter Resultate ungefähr Folgendes als Durchschnitt erkennen: Die 40 Leute des 3. Jahrganges einer Kompagnie erschossen im Durchschnitt 6½ bis 4½ Ringe, die 20 Leute des 2. Jahrgangs 7 bis 5½ Ringe, die 6 Unteroffiziere 7 bis 6 Ringe auf den Schuß. Vergleicht man diese Resultate mit den vorjährigen, so läßt sich bei allen Jahrgängen ein Fortschritt konstatiren, der bei einem Vergleich der diesjährigen Ergebnisse mit denen vom Juli 1890, welche noch mit dem alten Gewehr 71/80 erschossen waren, sehr zu Gunsten des neuen Gewehres 88 ausgefallen ist. Es wurden in diesem Jahre 1½ bis 1 Ringe auf den Schuß mehr geschossen, als im vorigen Jahre mit dem Gewehr 71/84. Die deutsche Infanterie kann daher schon nach einjähriger Schießausbildung mit dem Gewehr 88 mit Befriedigung auf die Ergebnisse des Schießens hinblicken, welches in hervorragender Weise die gesteigerten ballistischen Leistungen der neuen Schußwaffe zeigt."

— Wie verlautet, ist nunmehr **die Revision des Reglements für die Infanterie** beendet, das Werk befindet sich im Druck und dürfte somit in Kürze zur Ausgabe gelangen. Die endgiltige Abfassung ist dem „B. T." zufolge unter Leitung des Generals Vogel von Falckenstein aus dem Kriegsministerium erfolgt, und die Hauptänderungen sollen sich auf den ersten Theil, den formalen, beziehen; der zweite soll dagegen ziemlich unverändert in den Grundsätzen geblieben sein. Damit wäre also die Reglementarisirung des Angriffsverfahrens engiltig verworfen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften

— **Berlin.** Die hiesige medizinische Fakultät wird noch unmittelbar vor Schluß der Vorlesungen um **fünf Privatdozenten** vermehrt. Gestern führte sich der frühere Assistent des Prof. v. Bergmann, Herr Dr. Gustav **de Ruyter**, ein, dem heute der Bakteriologe Herr Dr. Karl **Günther** und der Psychiater Herr Dr. Max **Köppen** folgen. Am Donnerstag endlich halten der Bergmann'sche Assistent Herr Dr. Johannes **Schlange** und der hiesige praktische Arzt Herr Dr. Julius **Pagel** ihre Antrittsvorlesungen.

— **Gießen.** Der Privatdozent Dr. Lothar **Heffter** zu Gießen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt worden.

— **Breslau.** Zum Rektor der Breslauer Universität wurde Professor Dr. **Schmidt**, Mitglied der evangelisch-theologischen Fakultät gewählt.

Theater und Musik.

— Durch viele Zeitungen ist eine von der Frankfurter Zeitung gebrachte Mittheilung gegangen, daß in Guben die Aufführung des Wildenbruchschen Stückes „**Der neue Herr**" verboten worden sei. Die Nachricht war schon deshalb mit Vorsicht aufzunehmen, weil in Guben z. B. kein Theater besteht. Wie die Frankfurter Oder-Zeitung in Erfahrung gebracht hat, bezieht sich jene Notiz auf eine andere Stadt des Regierungsbezirks Frankfurt a. O., wo allerdings im letzten Winter aus formalen Gründen die Darstellung des erwähnten Schauspieles inhibirt, inzwischen aber gestattet worden ist.

— **Feuer im Theater.** Man meldet aus Brüssel: Im Theater zu **Dünkirchen** brach vorgestern während der Vorstellung Feuer in Folge einer Gasexplosion aus. Drei Schauspieler und mehrere Zuschauer wurden verwundet. Durch die entstandene Panik erlitten viele Personen Verletzungen.

„Milch, kes, anken und rys,
Das was gemeinlich unser spys.
Jetzt pflanzest Du wieder in das land
Das wir vertriben und usgrüt hand;"

er meinte „welsche spysen und suster vil der welschen trachten".

Auch das folgende Jahrhundert des 30jährigen Krieges brachte der Schweiz viel Kriegsunruhen und Verdruß; erinnert nicht das berndeutsche:

Der Schwed isch cho,
het alles mitgno,
het d'feister igschlage,
s' blei drus gschlage,
Gügeli gosse
un d' buren erschosse.

deutlich genug an Leiden, von denen man in Deutschland ein gleiches Liedchen sang? Den vor der Unduldsamkeit Ludwigs XVI. flüchtigen Hugenotten verschloß die Schweiz furchtsam ihre Thore. Das hochherzige Beispiel des Großen Kurfürsten mußte um so beschämender wirken, als gerade um jene Zeit Schweizer in ausländischem Militärdienste sich zu hohen Ehrenstellen aufgeschwungen haben.

1749 wurde die ökonomische Gesellschaft Berns gegründet und durch landwirthschaftliche Verbesserungen die Ertragsfähigkeit der Provinz derart gehoben, daß sich ein reicher Bauernstand entwickelte, wie er heute noch im Kanton Bern mustergültig existirt. In der That liegt in der landwirthschaftlichen Lage der Schweiz die Bedingung ihres Wohlstandes. Das Loos des Schweizer Bauern wird jedoch immer mehr ein Leben voll Mühe und Arbeit, deren Erfolg dann immer zum größten Theil von den Witterungsverhältnissen abhängt; er erfreut sich indessen von Seite der Regierung keiner anderen Bevorzugung, als derjenigen strengster Besteuerung; allenthalben erheben sich daher drohende Stimmen. Auf Anregung des tapferen Bauernführers Keller in Zürich bildet sich gegenwärtig ein großer „Bauernbund".

Die Regierung hörte selten rechtzeitig auf die Seufzer der ländlichen Bevölkerung. Zur Zeit des Ausbruches der französischen Revolution 1789, als der Geschlechtsadel immer übermüthiger wurde und die Provinz durch Abgaben und Steuern drückte, hielten viele Schweizer im Auslande die Einmischung der Franzosen für wünschenswerth, weil sie dadurch — kurzsichtig genug! — eine Besserung der Zustände erhofften. Das Jahr 1798 brachte der Schweiz die Invasion Frankreichs. Das Blut tausender edler Söhne Helvetiens floß umsonst, und das Ende der Eidgenossenschaft ward besiegelt, als die stolze Stadt Bern, zum ersten Male seit ihrer Gründung, einem grausamen Eroberer ihre Thore öffnen mußte. Napoleons Einfluß in der Schweiz dauerte nur bis zu seinem Sturze 1815. Das Schweizervolk sehnte sich nach geordneten Verhältnissen, die sich indessen nicht überall auf friedkichem Wege gestalteten. Erst 1848 kam eine neue Verfassung zu Stande, welche die bis heut in der Schweiz bestehende Ordnung schuf und Bern zur Bundesstadt erhob.

Die Vorrechte der alten Geschlechter und die radicalen Elemente hielten sich fördernd das Gleichgewicht bis zu den 50er Jahren. Nach und nach kam die Aristokratie wieder oben auf, zeigte sich jedoch verträglicher als ehedem, und die Stadt Bern verdankt ihrer Initiative manche werthvolle Neuerung: diesseits und jenseits der Aar haben sich neue Stadttheile gebildet, alle wurden erweitert und verschönert. Die 1882—83 erbaute 27 m lange Kirchenfeldbrücke wölbt sich in gewaltigem Schwunge 36 m hoch über den Fluß und verbindet das „Kirchenfeld", wo in kürzester Zeit prachtvolle Villen und Lustschlösser entstanden sind, mit der Stadt. Die alte Schanze, ein erhöhter Promenadenplatz über dem im Umbau begriffenen Bahnhof, mit herrlichem Ausblick auf die Alpen, wurde prächtig ausgestattet; eine Drahtseilbahn führt von der Terrasse des Bundeshauses nach der Aar hinab, die Tram bewegt sich mittels comprimirter Luft durch die Hauptstraßen, und elektrisches Licht beleuchtet einen großen Theil der Stadt. Der Thurm des prächtigen gothischen Münsters, dessen Bau 1421 begonnen wurde, über dessen Haupteingang kunstvolle und berühmte Sculpturen: „das jüngste Gericht", „die klugen und thörichten Jungfrauen" u. a. darstellen, ist im Ausbau begriffen; der durch sein Spielwerk bekannte Zeitglockenthurm wird restaurirt, und die monumentalen Brunnen der Stadt, Sehenswürdigkeiten ersten Ranges, wurden vom Staub gereinigt und prangen in neuem Kleide von bunten Farben; reich vergoldet. Bern bietet an historischen Kunstschätzen mehr, als irgend eine Schweizer Stadt, und kommt mit Recht bei den Touristen in Aufschwung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189108062-13/fragment/page=0002

— [C. M. hier. Ihre Anfrage: was es mit der Bauernbühne in Oberdorf auf sich habe? läßt sich in dem dieser Rubrik zuertheilten Raum nicht beantworten. Es trifft sich übrigens gut, daß wir ohnehin ein größeres Feuilleton über diese höchst interessante Bauerncomödie bringen wollten; dasselbe soll nun schon morgen zum Abdruck kommen. D. Red.]

Personalien.

— Dem Regierungs-Assessor Spickendorff zu Hannover ist die kommissarische Verwaltung des erledigten Landrathsamtes im Unterwesterwaldkreise, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, übertragen worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 5. August.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o **Der Bericht des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen** über das zehnte Geschäftsjahr 1890/91 bietet wiederum ein Bild reger Thätigkeit und erfreulicher Weiterentwickelung. Ueber 8000 Neuanmeldungen lagen vor, so daß sich der Mitgliederbestand auf mehr als 26 000 erhöhte, welche über das gesammte Deutsche Reich verbreitet sind. Unter den hinzugetretenen 58 außerordentlichen Mitgliedern befanden sich auch diesmal wieder eine Anzahl Korporationen, Handelskammern, Gesellschaften 2c. — Die Zahl der Geschäftsstellen, in welchen 40 Beamte beschäftigt wurden, betrug 7, dieselben befinden sich außer in Leipzig in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr.. — Durch die Stellenvermittelung (welche einen Zuschuß von 9737 *M* beanspruchte), wurden 1835 (1890 1506) Stellen besetzt. — Der Rechtsschutz ist in zahlreichen Fällen in Anspruch genommen worden, wobei sich die Ueberzeugung von der Wohlthat dieser Verbandseinrichtung durch den günstigen Ausgang der meisten zu gerichtlicher Entscheidung gebrachten Rechtsfälle, wie nicht minder durch den guten Erfolg, in vielen Fällen auf gütlichem Wege die streitigen Angelegenheiten zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, befestigt hat. — Unterstützung bei Stellenlosigkeit wurde an 67 Mitglieder im Gesammtbetrage von 3632 *M* gewährt. — Die Kranken- und Begräbnißkasse hat sich auch im letzten Jahre bestens bewährt und einen weiteren Zuwachs erfahren, am 30. Juni zählte sie 7860 (1890 5805) Mitglieder; allein im Jahre 1890 zahlte die Kasse 98 603 *M*, seit ihrem Bestehen (1883) über 400 000 *M* Kranken- und Begräbnißgeld und besitzt jetzt ein Vermögen von 122 000 *M*. — Die Wittwen- und Waisenkasse, wie auch die Altersversorgungs- und Invaliditätskasse versicherten bisher 516 Mitglieder mit 292 Frauen und 151 Kindern; das Gesammtvermögen beider Kassen betrug rund 170 000 *M*. — Die Ertheilung am brieflichen Unterricht in der Buchhaltung entsprach den Erfahrungen früherer Jahre. — Mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften hat der Verband Verträge geschlossen, welche seinen Mitgliedern besondere Vortheile sichern. — Die Vergrößerung der Mitgliederzahl hat eine Anzahl (49) neuer Kreisvereine ins Leben gerufen, deren Gesammtzahl am Schlusse des Geschäftsjahres sich auf 261 belief, darunter befinden sich diejenigen zu Aschersleben (33 Mitglieder), Eisleben (64), Erfurt (192), Gera (226), Halberstadt (123), Halle a. S. (240), Magdeburg (296), Merseburg (32), Naumburg (48), Nordhausen (129), Quedlinburg (60), Weißenfels (102), Wittenberg (42), Zeitz (125). — Das Gesammtvermögen des Verbandes hat sich von 254 000 *M* auf 333 600 *M* erhöht. — Was insbesondere den Kreisverein Halle a. S. anbetrifft, so mögen folgende Zahlen die Entwickelung desselben darlegen: Im Februar 1884 gegründet, zählte der Verein am 30. Juni 1885 57, 1887 126, 1889 186, 1891 240 Mitglieder, ist demnach im stetigen Wachsen geblieben. — Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes wird am 23. Aug. Vormittags 10 Uhr im Krystallpalast zu Leipzig stattfinden.

—γ **Der „Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt“** hat eine große Bildertafel der wichtigsten deutschen Kleinvögel herausgegeben und beabsichtigt, dieselbe den Volksschulen im ganzen Reich zugehen zu lassen, um dadurch das Interesse der Schuljugend für die gefiederte Welt zu heben und auf diesem Wege zum Schutze der Vögel beizutragen.

—δ **Sonderzüge.** Wir machen unsere Leser auf eine im Inseratentheile unserer heutigen Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung der General-Direktion der sächsischen Staatseisenbahnen aufmerksam, der zu Folge am Sonnabend, den 15. August, ein Sonderzug von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau abgelassen wird. In der erwähnten Bekanntmachung finden sich auch die Abfahrts- und Ankunftszeit, sowie die Fahrpreise angegeben. Die Fahrkartengültigkeit beträgt 45 Tage; der Schluß des Fahrkartenverkaufs findet am 14. August Abends 6 Uhr statt.

—η **Strafkammer.** In der Beleidigungs-Klagesache des Theater-Direktors Baars gegen den früheren Redakteur dieser Zeitung, Herrn Martin Leist, war von dem Vertreter des Klägers, Herrn Rechtsanwalt Schütte, gegen den den Angeklagten freisprechenden Beschluß des Schöffengerichts vom 12. Juni d. J. Berufung eingelegt. In der heute in dieser Sache vor der 2. Strafkammer abgehaltenen Verhandlung beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Vertreters des Beklagten, zur weiteren Beweiserhebung noch den Theater-Agenten Heyne in Hamburg darüber vernehmen zu lassen, ob Baars bereits 1885 eine Theatergesellschaft unter dem Namen „Hallische Opern- und Operetten-Gesellschaft“ geführt habe, nachdem er vorher hier ein Sommertheater geleitet. Die Angelegenheit mußte deshalb vertagt werden.

—z. **Ein raffinirter Schwindler** erschien gestern in der Person des 20jährigen Kaufmannsgehilfen Hugo Hamel aus Magdeburg, gebürtig aus Neuhaldensleben, vorgeführt aus Untersuchungshaft und angeklagt wegen mehrfachen Betrugs vor den Schranken der hiesigen Strafkammer. Den Betrug hatte der Angeklagte am 11. und 13. Mai in den Geschäften verschiedener hiesiger Kaufleute in der Weise verübt, daß er sich als Beauftragter anderer hiesiger Geschäfte ausgegeben, für welche er eine bestimmte Art Stoff holen solle, der gerade in dem von ihm vertretenen Geschäfte fehle und eiligst benöthigt würde. Durch geschäftsmäßiges Benehmen und Vorlegen einer Stoffprobe ist es dem Schwindler gelungen, seine Angaben plausibel erscheinen zu machen und das Gewünschte zu erlangen, indem er die von den betreffenden Geschäftshäusern mit Besorgung der Stoffe betrauten Boten vor dem angegebenen Laden erwartete und sie zur Verabfolgung der Waare zu bestimmen wußte, worauf er mit dem erhaltenen Packete in die Geschäftsräume trat, dann aber unter Angabe einer Ausrede, sich geirrt zu haben, sich unauffällig entfernte. Später verschwand der freche Mensch nach Merseburg und setzte dort sein betrügerisches Treiben fort. Ein Versuch am 22. Mai beim Uhrmacher Nitze daselbst, goldene Uhren angeblich für Frau Major von B. zur Auswahl zu erlangen, schlug dem Angeklagten zwar fehl, jedoch gelang es ihm, von dem Uhrmacher Beyer 3 goldene Uhren im Werthe von 380 *M* unter erwähnter Vorspiegelung zu erlangen. Dieselben sind ihm jedoch später, da der Uhrmacher Mißtrauen schöpfte, mit Hilfe der Polizei wieder abgenommen, worauf er selbst in Haft gebracht wurde. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig. Er wurde zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

—γ **An hiesiger Gerichtsstelle** wurde heute das auf den Namen des Restaurateurs Risch eingetragene, Friedrichstr. 54 belegene Grundstück versteigert. Das Höchstgebot machte eine Hypothekengläubigerin mit 11 500 *M*.

γ **Ein namenloses Unglück** hat sich am Montag Nachmittag auf der Bergschenke zu Cröllwitz ereignet. Ein Leipziger Gesangverein hatte einen Ausflug nach Halle unternommen und sich in dem genannten Etablissement durch gemeinschaftliche Spiele, so besonders durch Scheibenschießen mittelst Teschings, vergnügt. Zu letzterem Zwecke war eine Wiese abgesteckt worden. Nachdem das Schießen beendet war, tummelten sich die Kinder auf der Schußbahn. Trotzdem ergriff ein Schütze nochmals ein geladenes Tesching und gab einen Schuß auf eine der noch nicht entfernten Scheiben ab. In demselben Augenblicke eilte der zehnjährige Sohn des Bergschenken-Wirths Fischer über die Bahn und brach, von dem unglücklichen, leichtfertigen Schützen in die Brust getroffen, mit lautem Aufschrei zusammen. Ob der Knabe wird am Leben erhalten werden können, erscheint sehr zweifelhaft.

w **Ueberseeischer Leichentransport.** Vor einigen Tagen verstarb in unserer Stadt der Rentier Förderer aus Philadelphia an einem Lungenleiden, von dem er hier vergeblich Heilung gesucht hatte. Auf den Wunsch der Angehörigen des Verstorbenen wird die Leiche, nachdem sie hier einer Einbalsamirung unterzogen worden war, nach dem Heimathsorte desselben übergeführt. Heute Vormittag ging die Leiche in einem prachtvollen Zinksarge, aus einem hiesigen bekannten Leichentransportgeschäft stammend, mittelst Bahn von hier zunächst nach Bremen ab, von wo aus der Transport zur See weiter erfolgt.

—w **Von der Treppe gestürzt** ist gestern Abend die sieben Jahre alte Tochter des Dzondistraße 5 wohnhaften Handarbeiters M. Die Bedauernswerthe, welche sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen, wurde sofort nach der Klinik gebracht, doch ist es fraglich, ob das Kind am Leben erhalten werden kann.

—ζ **In einem Anfalle nervöser Erregung** stürzte sich gestern Mittag die verehelichte Frau M. aus einem Fenster ihrer in der 2. Etage Hochstraße 3 belegenen Wohnung. Glücklicher Weise trug sie hierbei nur eine starke Verstauchung der beiden Füße davon und scheint innere Verletzungen nicht erlitten zu haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—t. **Mötzlich**, 4. August. (Tollwuth. Unfug.) In hiesiger Flur wurde von Herrn Gutsbesitzer Jentsch vor einigen Tagen ein tollwuthverdächtiger Hund erschossen. — In den bei unserm Ort belegenen „Sandgruben“ trieben seit einiger Zeit halbwachsene Bürschchen aus dem benachbarten Zöberitz allerlei Unfug, indem sie die eisernen Kasten-Waggons umwarfen, Schienen aus den Geleisen rissen 2c. 2c. Am vergangenen Sonntag sind jedoch einige dieser jugendlichen Thunichtguts von dem Gensdarm Stein auf frischer That ertappt worden und werden hoffentlich einen tüchtigen Denkzettel erhalten.

+ **Wittenberg**, 5. August. (Die für die hiesige Schloßkirche) bestimmten Figuren der Reformatoren sind theils schon vollendet, theils gehen dieselben ihrer Vollendung entgegen. Es sind im Ganzen neun Stück, für welche als Material Kalkstein gewählt ist. Zur Darstellung sind gekommen: Melanchthon vom Bildhauer Geyer, Luther von Riesch, Jonas von Lepke, Spalatin von Gomanski, Buggenhagen von Brodwolf, Rhegius von Art, Brenz von Ohmann, Amsdorf von Götz und Cruciger von Rokolsky. Die künstlerische Oberleitung für diese plastischen Arbeiten ruht in Händen des Professor Siemering. Sämmtliche neun Figuren werden aufgestellt im Hauptschiff der Kirche vor den Pfeilern, und zwar auf etwa drei Meter hohen gothischen Säulen. Daß die schon seit einigen Jahren betriebene Restaurirung der Schloßkirche in den kundigen Händen des Herrn Geh. Rath Prof. Adler, und zwar als des Oberleitenden liegt, ist schon vor längerer Zeit an dieser Stelle mitgetheilt worden.

= **Rathenow**, 4. August. (Zu dem Brande des Magazins.) Unser Proviantamt, das am Montag Nachmittag ein Raub der Flammen wurde, war das größte deutsche Armee-Magazin. Es lag unweit Rathenows auf dem altmärkischen Ufer der Havel und gehörte zur Gemeinde Steckelsdorf. Umgrenzt von der Havel, eignete es sich ausgezeichnet als Armee-Magazin für Kriegszwecke und diente als Hauptdepot für das ganze dritte Armeekorps. Die Gebäude des Proviantamts bildeten ein großes Viereck, das zu umschreiten eine Zeit von 25 Minuten erforderte. Friedrich der Große hatte sie erbauen lassen und zwar aus Fachwerk mit kolossal starken Balken. Jedes Gebäude hatte vier übereinander liegende Böden, die mit Getreide-, Heu- und Strohvorräthen gefüllt waren. Vor etwa 1½ Jahren wurden einige Flügel des Proviantamts abgerissen, weil die starken Balken zum Neubau der Kaserne des Ziethen-Husaren-Regiments verwendet werden sollten. Als am Montag Nachmittag 4 Uhr, der Blitz, trotz der vielen auf den Dächern angebrachten Blitzableiter, einschlug, dauerte es bei der Bauart der Gebäude und bei den reichen Vorräthen nur kurze Zeit, bis das Feuer sich auf alle Gebäude ausgedehnt hatte. Zwar versuchten die Rathenower freiwillige Feuerwehr, sowie die in Rathenow während des Manövers zurückgebliebenen Ziethen-Husaren das entfesselte Element zu besiegen, doch erwies sich dies als unmöglich. Man entschloß sich schließlich, die Berliner Feuerwehr zu requiriren, telegraphirte dieselbe aber bald darauf ab, weil man einsah, daß alle Rettungsversuche vergeblich sein würden. In allen Straßen Rathenows herrschte während des Brandes ein das Athmen erschwerender dichter Qualm, die Funken flogen meilenweit. Die Stadtverordneten von Rathenow, welche gerade eine Sitzung abhielten, als der Blitz einschlug, vertagten dieselbe bis zum Dienstag.

= **Meißen**, 4. August. (Ueber einen Unglücksfall), welcher sich bei dem Freitagsgewitter unter dem Dienstpersonal des Rothen Gutes ereignete, erfährt das hiesige „Tageblatt“ noch folgende Einzelheiten: Auf einem in der Nähe des Gutes befindlichen Roggenfelde waren 10 Arbeitsleute des genannten Gutes mit Mähen und Aufbinden des Getreides beschäftigt. Beim Herannahen des Gewitters wurde vom Pferdejungen die Besorgniß geäußert, daß die Sensen den Blitz anzögen, worauf der Mittelknecht Kattowitz erwiderte: „Wenn mich der Blitz erschlägt, dann brauche ich die Ernte nicht mitzumachen“. Einige Zeit darauf, als das Gewitter näher gekommen war und zahlreiche Blitzschläge erfolgten, stand plötzlich, wie einer inneren Eingebung folgend, die neben Kattowitz in knieender Stellung arbeitende Magd auf und ging mehrere Schritte von ihrem Arbeitsplatz hinweg, gleich darauf erfolgte ein heftiger Strahl, welcher den Knecht im Nacken traf, durch den Körper fuhr und am rechten Fuß wieder herauskam. Der Stiefel war vollständig in Stücke gerissen. Die Wucht des Schlages hatte den Knecht, welcher natürlich augenblicklich todt war, ein Stück in das Feld geschleudert, außerdem aber drei Mägde, welche in nächster Nähe sich befanden, zu Boden geworfen und betäubt. Glücklicher Weise ist es bei den Mägden ohne weitere Folgen geblieben, trotzdem die am schlimmsten Betroffene lange Zeit ihrer Sprache nicht mächtig war.

* **Kleine Notizen.** Die Königin Carola von Sachsen feiert heute, am 4. August, in München ihren Geburtstag. — Der neue Oberpräsident von Westpreußen, Excellenz von Goßler hat am vergangenen Sonnabend mit seiner Familie Naumburg verlassen, um nach Danzig überzusiedeln. — Auf dem Bahnhofe in Nordhausen wurde der Maschinenkoppler Karl Huhn aus Uthleben von einem Rangirzuge überfahren und sofort getödtet. — Der Kreisschulinspektionsbezirk Burg bei Magdeburg ist vom 1. August ab in 2 Bezirke getheilt worden. — Die Herren Photograph Tellgmann in Mühlhausen i. Th. und Hofphotograph O. Tellgmann in Eschwege haben auf der deutschen Ausstellung in London den ersten Preis für Momentaufnahmen erhalten. — In Wimmelburg bei Eisleben brach am 3. d. M. in dem Wohngebäude der Wittwe Hoffmann auf bisher unaufgeklärte Ursache Feuer aus, das jedoch glücklicher Weise bald gelöscht werden konnte, sodaß nur der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. — In Oschersleben ist an demselben Tage der Arbeiter August Pauli in der J. Grosse'schen Dampfschrotemühle auf schreckliche Weise ums Leben gekommen, indem er beim Einwerfen von gepreßten Futterkuchen in den im Gange befindlichen sogenannten Brecher plötzlich erfaßt und kopfüber hineingezogen wurde, so daß der Körper bis zu den unteren Extremitäten buchstäblich zermalmt ist.

† **Am Hofe des Kurfürsten Johann Georg** von Sachsen lebte ein Edelmann Joachim von Schapelow, der wegen seiner ungeheuren Stärke bekannt war. Auf Befehl des Kurfürsten mußte er sich einst mit einem riesenstarken Dänen in einen Kampf einlassen. Derselbe fand im Dresdner Schlosse statt. Schapelow hob den Dänen empor, warf ihn zu Boden, hielt ihm die Hände fest und trug ihn zum Fenster, um ihn hinaus zu werfen. Um dies zu verhindern, sprang der Kurfürst selbst mit zu. Einst hatte der Kurfürst Schapelow erlaubt, soviel Wein aus der Schloßkellerei zu entnehmen, wie er auf einem Gange herausbringen könnte. Schapelow nahm ein volles Faß unter den rechten und eins unter den linken Arm, dann faßte er mit jeder Hand eins am Spundloche und trug so alle vier Fässer behend davon. Der Kurfürst rief ihm nach „Schapelow, Schapelow, diesmal mags hingehen, aber wir werden Dich nicht wieder in unsern Weinkeller schicken.“

Jagd und Sport.

— Die erste deutsche Ausstellung von Dachshunden, sogenannten „Teckelhunden“ wird, wie entgegen früheren Meldungen jetzt mitgetheilt wird, im Park des Neuen Walhalla-Theaters in der Hasenhaide stattfinden. Die Ausstellung findet gegen Ende des Monats September statt. Ueber 300 Anmeldungen sind bereits eingegangen.

— Der Berliner Cricket-Klub macht bekannt, daß die Anmeldungen zu den II. Internationalen Sports (die am 23. August auf der Velozipedrennbahn zum Austrag kommen (Halensee) spätestens bis zum 12. August bei Herrn Ph. Dennys, Spenerstr. 16, eintreffen müssen.

Industrie, Handel und Finanzen.

—s Die Aktien-Zuckerfabrik Altenau bei Schöppenstedt erzielte für 1890—91 bei 450 000 *M* Aktienkapital den hohen Reingewinn von 153 085 *M*.

— Nach einer Meldung aus Montevideo hat die Regierung der Nationalbank von Uruguay ein einmonatliches Moratorium bewilligt, währenddessen die Börse geschlossen bleibt.

Vermischtes.

— **Zu dem Besuche des Kaisers auf dem Nordkap** erfährt die „N. R. K.“ noch nachträglich, daß das Wetter leider ein wenig günstiges war, denn es blies auf dem Nordkap so stark daß man kaum zu stehen vermochte. Bei dieser Gelegenheit erwies sich der auf der Spitze des Nordkaps aufgeführte Pavillon als eine besonders schätzenswerthe Einrichtung und der Kaiser verfehlte auch nicht, sich höchst anerkennend über die Anlage desselben auszusprechen. Der Kaiser schrieb seinen Namen ins Fremdenbuch ein. Man errichtete zur Erinnerung daran ein kleines Denkmal aus Steinen, woran sich auch der Kaiser betheiligte. In dem Denkmal wurde ein beschriebener Zettel niedergelegt, welcher auf die Anwesenheit des deutschen Monarchen Bezug nahm.

— **Ueber den Raub eines Kindes durch eine Geisteskranke** wird der „Volks-Ztg.“ aus dem Nachbardorfe Marzahn gemeldet. Bei dem Hausbesitzer G. meldete sich vor etwa drei Wochen ein vierzehnjähriges Mädchen zum Dienst, welches derselbe, wiewohl die Person weder Papiere noch Sachen bei sich hatte, auch als Kindermädchen annahm. Am vorigen Dienstag war die Person verschwunden, mit ihr auch die 6jährige Tochter des G.'schen Ehepaares und alles Suchen nach Beiden vergeblich. Spuren wiesen darauf hin, daß die Kindesräuberin sich nach Berlin begeben habe, und nun wurde die dortige Polizei benachrichtigt, die sofort die Eltern des „Kindermädchens“, welche in der Ackerstraße wohnen und gleichfalls über das Verschwinden ihrer Tochter, die geistesschwach ist und bereits mehrere Male das Elternhaus heimlich verlassen hat, sehr besorgt waren aufsuchte. Schließlich fand man beide Kinder auf dem Boden eines Nachbarhauses, woselbst die Geisteskranke ihre Pflegebefohlene hingeschleppt hatte; und noch am selben Abend konnte Herr G. sein Kind von dem dortigen Polizei-Präsidium abholen. Das geistesschwache Mädchen dürfte der Irrenanstalt als gemeingefährlich überwiesen werden.

— **Eine recht nette Zimmervermietherin** scheint eine Frau Müller in der Kurfürstenstraße in Berlin zu sein. Bei derselben hatte ein Engländer, Mr. L., am 1. Juli ein möblirtes Zimmer für 33 Mark monatlich gemiethet. Zu seiner großen Ueberraschung ward ihm nun am 1. August eine Rechnung über rund 80 Mark vorgelegt, die u. a. folgende Posten enthielt: „Für Benutzung des Teppichs 4 Mark, für Benutzung von Messer und Gabel (Eßgeräth) 4 Mark, für Aufräumen des Zimmers 10 Mark, für Benutzung des Rauchtisches 4 Mark, Platzmiethe für den im Zimmer aufgestellten Koffer 12 Mark, für Benutzung der Stühle bei Gelegenheit eines Besuches des Bruders 4 Mark.“ Der Fremde verweigerte die Zahlung und die Wirthin beschlagnahmte sofort seinen oben erwähnten Koffer, in dem sich eine beträchtliche Baarsumme befand. Nun hat Mr. L., um zunächst seinen Koffer wieder zu erhalten, sich an einen Rechtsanwalt gewendet, der auf gerichtlichem Wege gegen die spekulative Wirthin vorgehen wird.

— **Einer der Diebe**, welcher bei dem vor einigen Tagen bei dem englischen Botschafter Sir Malet in Berlin ausgeführten Einbruch betheiligt war, sodann verfolgt und, nach verzweifelter Gegenwehr entwaffnet, mit schweren Verletzungen nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam gebracht wurde, ist dort seinen Verletzungen erlegen. Es ist der Arbeiter Richard Thiel aus Potsdam.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Frankfurt a. M., 5. August. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt, daß die Engagements des verhafteten Börsenmaklers Schwieger, der bei der Schlußscheinfälschung an der Deutschen Bank bekanntlich betheiligt ist, über 10 Millionen betragen sollen. Der bis jetzt feststehende Betrag 5 270 000 Rubel soll nur das Juli-Engagement des verhafteten Schwiegers gewesen sein.

Wien, 5. August. Die Schwierigkeiten bei den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz haben derartig zugenommen, daß deren Bewältigung kaum mehr zu erwarten ist. Da die Verhandlungen mit Italien sich nicht mehr lange verschieben lassen, so werden die Verhandlungen mit der Schweiz voraussichtlich bald abgebrochen und vertagt werden müssen.

Prag, 5. August. Aus Anlaß der Ankunft von 500 kroatischen Ausstellungs-Gästen fand abermals eine lärmende Straßendemonstration seitens des massenhaft angesammelten czechischen Pöbels statt. Einem starken Polizei-Aufgebote gelang es nur mit größter Mühe, die Tumultanten zu zersprengen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 5. August. Das Hospital in Brest ist gestern Abend durch eine große Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Zwei Arbeiter sind verwundet. Da das Feuer auf dem Boden auskam und rechtzeitig entdeckt werden konnte, so wurden dadurch sämmtliche Kranke gerettet.

Brüssel, 5. August. Die Königin ist soweit wieder hergestellt, daß sie bereits heute nach Spa abreisen wollte, wogegen sich aber die Aerzte aussprachen. Die Königin verließ gestern Abend gegen 6¼ Uhr auf kurze Zeit schon das

In meinem
Inventur-Ausverkauf
offerire ich:
Einen Posten **doppeltbreite Wasch-Beiges**, das Meter 50 Pfg.,
Einen Posten **doppeltbreite reinwollene Elsasser Caros**, das Meter 1 Mk.,
Einen Posten **reinw. Tricot-Taillen u. -Blousen**, von 1 Mk. an.
[13357]
J. Lewin,
Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189108062-13/fragment/page=0003

Bett. (Vergl. Politische Rundschau im Auslande in der Morgen-Ausgabe).

Petersburg, 4. August. Admiral Gervais ist heute Abend 9 Uhr mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren nach Moskau abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den französischen Gästen enthusiastische Kundgebungen bereitete.

Petersburg, 4. August. Das französische Geschwader ist in Björkö eingetroffen. Dasselbe wurde bei der Abfahrt von Kronstadt von einer überaus zahlreichen Menschenmenge mit warmen Abschiedskundgebungen begrüßt.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

Wien, 4. August. Wie das „N. Wien. Tgl." aus bester Quelle erfährt, ist an die politischen und Militärbehörden Oesterreich-Ungarns der Befehl ergangen, auf allen Stationen, die König Alexander auf seiner Reise nach Ischl berührt, denselben offiziell und festlich zu begrüßen.

Wien, 5. August. Das „N. Wien. Tagebl." veröffentlicht einen Erlaß der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen, in welchem auf die wiederholten Klagen der Eisenbahnverwaltungen hingewiesen wird, daß die österreichischen Eisen- und Stahlfabrikate nicht mehr auf der früheren Stufe stehen und hinter den deutschen Erzeugnissen zurückbleiben. Die Bahnverwaltungen werden in dem Erlasse eingeladen, bis zum 30. August bekannt zu geben, welche Wahrnehmungen und Erfahrungen mit Bessemer Materialien gemacht wurden, und ob dieselben den ökonomischen Forderungen entsprechen.

Budapest, 5. August. Die ursprüngliche Absicht, das Parlament aufzulösen, wurde fallen gelassen.

London, 4. August. Der heutigen Fregattenfahrt wohnten außer dem Kronprinzen von Italien auch der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught bei. Die Kaiserliche Yacht „Meteor" war an der Fregattenfahrt betheiligt.

Kursbericht

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 5. August 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,10	*Laurahütte	118,30
*3½% do	98,50	*Dortm.Union St.-Pr.	68,—
*3% do	84,80	*Gotthardbahn	132,40
*4% Consols	105,70	Oestr. Cred.-Actien	156,50
*3½% do	98,50	Franzosen	123,12
*3% do	84,80	Lombarden	41,25
*Neue Reichsanleihe und Consols	84,60	*Riebeck Montanwerke	171,50
		*Cröllw. Papierfabrik	—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95,40	*Harpener Kohlen	184,75
*3% „ „	84,30	*Russ. Süd-West	—
*Disconto-Commandit	172,70	4% Oestr. Goldrente	96,—
*Darmstädter Bank	135,90	4% Ung. do.	90,10
*Deutsche Bank	140,75	Ital. Renten	90,12
*Berl. Handelsgesellsch.	132,—	*80. Russ.	97,10
*Dresdner Bank	135,—	Oestr. Noten	172,60
*Bochumer Gußstahl	113,90	Russ. do.	218,25

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 223,—, August 222,—, September 217,— matter.
Roggen: loco 221,—, August 217,25, September 210,75 matter.
Hafer: loco —, August 158,25, September 148,— flauer.
Rüböl: September 60,90 flauer.
Spiritus (70er Waare) loco 51,80, August 51,50, September 46,30 matt. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 23,—.

Fondsbörse. Trotz der schwachen Haltung, welche sich an der gestrigen Abendbörse gezeigt, war die heutige Börse doch ziemlich fest gestimmt und die Nachricht, welche die „Frankfurter Zeitung" in Bezug auf die Vorgänge bei der deutschen Bank verbreitete, blieben fast ohne jeden Eindruck. Nachrichten dieser Art schwirren jetzt immer umher; die Börse aber schenkt ihnen vorläufig keinen Glauben und wartet ab, wie sich die betreffenden Angelegenheiten entwickeln werden. Zur Befestigung des Gesammtverkehrs trug in erster Linie die günstige Tendenz auf dem Rubelmarkte bei, auf welchem ein erstes Bankhaus und außerdem mehrere erste Getreidefirmen Käufer waren. Man berichtet heute wieder von einer guten russischen Ernte und setzt deshalb alle mit der Lage des russischen Getreidemarktes in Beziehung stehenden Werthe in den Kursen herauf. Deshalb waren die östlichen Bahnen auch sehr fest und in lebhaftem Verkehr. In österreichischen Bahnen war nur wenig Geschäft bei fast unveränderten Kursen. Disconto-Commandit, Deutsche Bank und Creditactien waren höher und ziemlich belebt. Das Geschäft in Bergwerken war beschränkt, die Preise derselben größtentheils unverändert, nur Laurahütte waren etwas schwächer. Fremde Renten waren besser, namentlich Italiener. Privatdiscont 3 %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt war heute still bei ziemlich schwacher Haltung, doch konnten die im gestrigen Nachgeschäft herabgesetzten Preise nahezu behauptet werden. Weizen still und ca. ½ *M* gegen gestern gestiegen, offizieller Schluß niedriger. Roggen verlor bei mäßigem Umsatz ca. 1 *M*. Hafer gab für alle Termine nach, Herbst ½ *M*. Rüböl stärker, offerirt und steigend, der Preisrückgang beträgt ca. 80 ₰. Spiritus auf Realisationen und steigendes Barometer schwächer die Preise büßten bei stillem Geschäft 20—30 ₰ ein.

Berliner Börse vom 5. August 1891.

Anfangscourse 12 Uhr 10 Minuten,
mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	156,30	Dux-Bodenbach	226 50
Franzosen	123,70	Buschtiehrader	205 60
Lombarden	40,20	Elbethal	89,70
Disconto-Commandit	171,60	Gotthardtbahn	131,30
Handels-Gesellschaft	132,40	Ital. Mittelmeer	96,30
Dresdner Bank	133,75	Warschau Wien	223,80
Darmstädter Bank	134,	5% Italiener	90,10
Nationalbank f. D.	110,50	4% Ungarn	89,80
Internationale Bank	92,50	4% Egypter	—.
Dortmunder Union	67,50	Russ. Noten	216,25
Laurahürte	117,50	Hibernia	160,50
Bochumer Guß	111,75	Gelsenkirchen	154,90
Mainzer Eisenb.	111,90	Harpener	184,80
Marienburg-Mlawka	63,60	Dannenbaum	121,90
Ostpreußische-Südbahn	81,60	Dynamit-Trust	132,80
Lübeck-Büchener	151.25	Nordd. Lloyd	109,25

Tendenz: still.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag, 6. August:
Mäßig warm, wolkig, heiter, abwechselnd lebhaft windig, Regenschauer, Gewitterluft. Strichweise Entladungen. Sturmwarnung für die Küsten. (SW-W.)

Familien-Nachrichten.

(Aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen.)

Verlobt: Fräulein Emma Schweling mit Herrn Dr. med. Otto Buß, Münster und Bremen. Fräulein Etta Ahrens mit Herrn Premier-Lieutenant Busch, Lübeck. Fräulein Marie Nadermann in Magdeburg mit Herrn Albert Toppius in Vaterhof-Eldagsen.

Verehelicht: Herr Dr. J. G. Bornemann mit Fräulein Helene von Willich, Braunschweig.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Henning von Lücken, Massow. Herrn Rechtsanwalt Meyer, Liegnitz. Herrn Dr. K. Schaper in Gr.-Möringen. Eine Tochter: Herrn Ober-Amtmann Pachnio, Domaine Barten. Herrn Premier-Lieutenant Detlev Honig, Allenstein.

Gestorben: Frau General Mathilde von Mischke, Bad Brückenau, Bayern. Herr Kaufmann Gustav von Hülsen, Bad Elgersburg. Herr Oberst z. D. von Donat, Breslau. Herr Freiherr Hans Wolf von Lüttwitz, ehemals auf Lossen. Herr Oberst a. D. Ernst von Oertzen, Fürstenwalde a. Spr. — Freifrau Julia von Sohlern, Bad Kissingen. Gutsbesitzer Herr Ludwig Hundt in Latdorf. Frau Auguste Franke geborne Erdmann in Burg. Hofmeister Herr Julius Römmer auf Klostergut Anderbeck. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretair Herr Bernhard Lärm i. Halberstadt. Glasermstr. Hr. Franz Mensch in Wittenberg Frau Helene Fehrle geborne Tietsche in Brandenburg a. H.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern. [7500
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Amtliche Bekanntmachung.

Die in jüngster Zeit in verschiedenen Zeitungen enthaltene Mittheilung, daß nach einer Anordnung der Königlichen Regierung in Merseburg Dörfer, die über 1000 Einwohner zählen, eine eigene Feuerwehr besitzen müßten, daß die betreffenden Mannschaften stundenweise Vergütung erhielten und daß die Regierung, wie auch die Land-Feuersocietät entsprechende Beihülfe gewähre, entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Die Feuerpolizei- und Feuerlösch-Ordnung für das platte Land des Regierungsbezirks vom 30. November 1871, resp. die Polizei-Verordnung über die Errichtung disciplinirter Feuerwehren vom 21. März 1876 ist vielmehr in den obengedachten Beziehungen nicht abgeändert worden. [13587

Merseburg, den 22. Juli 1891.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.
gez. **v. Bötticher.**

„3 Mark für den Kirchbau im Süden" habe ich dem Cymbel der **Domkirche** entnommen. Herzlichen Dank!
Beelitz.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an [13610
Halle a. S., den 5. August 1891.
August Krosch und Frau.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen Leiden meine theure Schwester [13595

Virginie Fries,

wovon ich Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniß setze.
Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a/S., den 4. August 1891.
San.-Rath Dr. Fries.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle".
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, derselbe J. V. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Die zur **Otto Rausch**'schen **Konkursmasse** von hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus

Papier-, Kunst-, Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. w., [13593

abgeschätzt zum Gesammtbetrage von 780 M. 48 Pfg., beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten **bis 10. d. M.** in meinem Kontor **Rannischestraße 12/13** niederzulegen, woselbst auch das Waarenverzeichniß zur Einsicht ausliegt. Das Lager selbst **ist am 7. und 8. d. M., Vormittags 9—10 Uhr im Rausch**'schen **Geschäftslokale Geiststraße 11/12** zu besichtigen.

Halle a. S., den 4. August 1891. **Franz Krug,**
Verwalter der Rausch'schen Konkursmasse.

Bekanntmachung.

Die zur **Wilhelm Friedrich Bullert'**schen Konkursmasse von hier gehörigen Waarenbestände, bestehend aus

Colonial-, Materialwaaren, Wein und Delicatessen

beabsichtige ich in Partien zu verkaufen, und wollen sich Reflectanten darauf in meinem Kontor **Rannischestrasse 12/13** — woselbst auch das Waarenverzeichniß zur Einsicht ausliegt — mit mir in Verbindung setzen. [13594
Halle a. S., 4. August 1891.
Franz Krug,
Verwalter der Bullert'schen Konkursmasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oechlitz Band 6 — Artikel 25 — auf den Namen des Schmiedemeisters Friedrich Wilhelm Heinrich Geheb zu Oechlitz eingetragenen im Dorfe und in der Flur Oechlitz belegenen Grundstücke als:

1. G.-St.-R. No. 15 Hintersättlergut No. 15, bestehend aus: a. Wohnhaus mit Hof, b. Wohnhaus mit Schmiede und Stall, c. Stallgebäude, d. Scheune und Stall, e. überbaute Thorfahrt und Stall, f. Schweinestall, g. Kellerhaus mit Torfschuppen, h. Schweinestall.
2. Oechlitz, Kbl. 1 Parz. $\frac{127}{56}$ b, Plan No. 131 a b, Acker — 24 a 10 qm.
3. Oechlitz, Kbl. 1 Parz. $\frac{127}{56}$ a, Berg in der Neustadt, Acker — 19 a 70 qm.
4. Oechlitz, Kbl. 1 Parz. $\frac{169}{33}$ vom Plan No. 235 a b c Acker — 55 a 36 qm.

am 28. September 1891, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 45,18 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,99 16 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags 9—11 Uhr eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 29. September 1891, Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden. [13690
Mücheln, den 21. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von Sommersprossen, Leberflecken und sonstigen Mängeln befreit, ist:
„Kali-Crême"
nach Vorschrift d. Professor Kaposi i. Wien.
SANITAS
Toiletten-Geheimnis
In Flaschen à 1 Mark.
Echt bei
M. Waltsgott
in Halle a. S.

Heirath wünscht ein sehr reiches, junges Fräulein. Näheres brieflich. **M. S.** lagernd Berlin-Westend

Hautkrankheiten,

Stricturen, **Harnblasen**—Nervenleiden, Schwächezustände behandelt **gründlich**
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.
Auswärtige brieflich reell.

Einkauf v. Büchern aller Wissensch.
Einkauf v. Makulatur bei **M. Oschmann**
Antiquariat, Gr. Ulrichstr. 47.

Dr. Carl Schütze.
Wasserheilanst. Sommer u. Winter
Bad Kösen, Thüringen.

Franke
pr. Zahn-Arzt. [13491
Gr. Steinstrasse 10, I.

Bekanntmachung.

Eine Polizei-Wachtmeisterstelle ist sofort bei uns mit einem civilversorgungsberechtigten Militäranwärter zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1600 Mark. Hierzu tritt der Bezug eines Kleidergeldes von 120 *M*. Nur Bewerber, welche sich entweder in gleicher Stellung bewährt haben oder noch im activen Militärdienst stehen, werden berücksichtigt.

Der difinitiven Anstellung hat eine 3 monatliche Probedienstzeit voran zu gehen. Während dieser Zeit erhält der Probist ¾ des Stellengehaltes gezahlt. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß bei eintretender Pensionirung das Ruhegehalt nach den Vorschriften des Pensionsgesetzes für Staatsbeamte festgesetzt wird. [13607

Erfurt, den 1. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. März ds. Js. sind im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion Erfurt verschiedene zurückgelassene Gegenstände aus dem Personen- und Güter-Verkehr zur Einlieferung gelangt. [13577

Desgleichen sind in derselben Zeit verschiedene Gegenstände theils zur Beförderung als Gepäck aufgegeben, theils bei den Aufbewahrungsstellen bezw. den Thürstehern zu vorübergehender Aufbewahrung hinterlegt, bis jetzt aber nicht zurückgefordert worden.

Die Eigenthümer der zurückgelassenen Gegenstände werden hierdurch zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert und darauf hingewiesen, daß im Unterlassungsfalle zum Verkauf der Stücke nach Maaßgabe des § 33 des Betriebs-Reglements geschritten werden wird.

Verkaufstermin ist auf Freitag, den 4. September ds. Js. und folgenden Tag von Vormittags 8 Uhr ab im Dienstgebäude zu Erfurt, Arnstädterstraße 32 zu ebener Erde anberaumt.

Erfurt, den 29. Juli 1891.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Bahnhofswirthschaft zu Gatersleben soll vom 1. September d. Js ab anderweit verpachtet werden. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei dem Stations-Vorstande in Gatersleben, sowie bei unserem Bureau-Vorsteher, Herrn **Eisenbahn-Sekretär Janecke**, hier zur Einsicht aus, können auch von Letzterem gegen Erstattung von 0,50 Mk., Schreibgebühren und 20 Pfg. Briefbeförderungsgebühren bei Zusendung durch die Post bezogen werden. Pachtliebhaber wollen ihre Angebote versiegelt und kostenfrei mit der Aufschrift: „Verpachtung der Bahnhofs-Wirthschaft zu Gatersleben" bis zu der am 11. August d. Js. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Verpachtung an uns einsenden. [13365

Halberstadt, den 29. Juli 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung

der Ausführung

a) der Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten, erstere ausschl. Material-Lieferung,
b) der Zimmerarbeiten und Lieferung dazu gehöriger Materialien,
c) der Steinmetzarbeiten,
d) der Lieferung von 170 Cbm. Steinschlag zu Beton,
e) der Lieferung von
25000 gelben Verblendziegeln,
41000 hartgebrannten Hintermauerungsziegeln,
16600 gelben Wölbziegeln in Keilform zu Ansichtsflächen,
14400 desgl. für nicht sichtbares Mauerwerk,
f) der Lieferung von 58200 Ko Portland-Cement

zum Bau eines Fussgänger-Tunnels auf Bahnhof Wittenberg.

Termin:
Dienstag, den 11. August cr., Vorm. 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection.

Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum obigen Termin einzusenden.

Der Ausschreibung liegen die allgemeinen, durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen vom 17. Juli 1885 für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde.

Zeichnungen können hierselbst von 8—3 Uhr eingesehen und die einzelnen Verdingungsunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 70 ₰ für die Angebote und für besondere und specielle Bedingungen von hier bezogen werden. [13546

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Wittenberg, den 27. Juli 1891.
Königl. Eisenbahn-Bauinspection.

Für Kapitalisten
kostenfreier Nachweis von [11189
Hypotheken
durch **F. Carow**, Augustastr 13a II.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189108062-13/fragment/page=0004
DFG

Zweite Beilage zu № 181 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Donnerstag, 6. August 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[13600] *L. Achtelstetter.*

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [13599
Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hotel Leistner.
Haus I. Ranges am Centralbahnho verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten, Fernsprecher 496. [11094
Besitzer **C. Leistner.**

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
— Solide Preise. —
[13592] **W. Weber.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von *M.* **1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Starke's Garten,
vorm. Presslers Berg,
Liebenauerstr. 3/4. [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn am Nannischen Platz.
Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.
ff. Biere. Gute Küche.
Rich. Starke.

F. Suhle's
Wein- und Bier-Restaurant.
„Zum Rebstock"
Halle a. S. Bernburgerstraße 30
Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine,
— Gute Küche, civile Preise, —
Reine Weine v. bestrenom. Häusern,
Böhmisch Bier aus Liebotschan,
Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeyr.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [11392
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Hôtel Deutscher Hof
— **Halle a. S.** —
4 Minuten vom Bahnhof, am
[11085] Königsplatz.
Rob. Birke, Bes.,
früher langj. Reise-College.

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze.
Täglich große Oder-Krebse, Helgoländer Hummer, alle Delicatessen der Saison. Große, gewählte Speisenkarte. [13241
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich dem hochwohllöbl. Officiercorps während der **Manöver-Tage** ganz ergebenst empfohlen. [13241
Zimmer f. Familien stets reservirt.

Restaurant „zum Prälaten",
Leipzigerstr. 24 I.
Elegant eingerichtet. — Elektrische Beleuchtung. — Billard mit Stahlbanden. Ausschank des vorzüglichen **Freybergbräu,** sowie des beliebten **Münchener Kind'l.**
— **Reichhaltige Speisekarte.** —
11788] **W. Lauenroth.**

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Pfirsichbowle.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Café Monopol.
Halle a. S., Alte Promenade 1
Unmittelbar am Stadttheater.
Pferdebahnverbindung.
Großes elegantes Etablissement.
Sehenswürdigkeit Halle's.
Elektrische Beleuchtung. — Billards.
150 Zeitungen und Journale.
[10024 **Franz Kodritzsch.**

fortwähr. Pökelfleisch.
Freyberg-Bräu,
9. Kl. Märkerstr. 9.
neben **Uhligs Musikwerkfabrik**
Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte. — Vorzügliches Bier. — Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**

Restaurant, Café und Gartenlocal
Mars-la-Tour,
große Ulrichstraße Nr. 11
Mittagstisch v. $12^1/_2$—2 Uhr im Abonnement 1 Mark. — Stets reichhaltige preiswerthe Speisekarte. Vorzügl. Biere: Crostitzer Lagerbier, echt Münch. Kindl, Böhmisch Bier (Michelob).
Paul Heinrich.

Die Eröffnung eines
Blumen- u. Pflanzengeschäftes
dicht am **Markt, Leipzigerstrasse 2,**
beehrt sich anzuzeigen [13602
Max Huth, Handelsgärtnerei, Wörmlitz-Halle.

Sonderzug
von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau.
Sonnabend, den 15. August.

Abfahrt von Leipzig, Bayer. Bhf. 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Ankunft in München 5 „ 35 „ Vorm. am 16. August.

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

13571]	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl
Leipzig-München	43,90	31,50	19,60
„ -Salzburg od. Bad Reichenhall	58,40	41,70	25,10
„ -Kufstein	53,00	37,90	23,00
„ -Lindau	64,10	45,80	27,20

Fahrkartengültigkeit 45 Tage. Schluß des Fahrkartenverkaufs am 14. August, Abends 6 Uhr.
Näheres ergiebt die bei den sächsischen Staatsbahnstationen, ferner bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof) unentgeltlich zu erhaltende **Uebersicht** über die Sonderzüge.
Dresden, am 21. Juli 1891.
Königl. Generaldirection der Sächs. Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

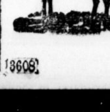
Hygienische Ausstellung.
Vom **21. bis 28. August d. J.** findet hier im **„Prinz Carl"** eine Ausstellung von Gegenständen für **volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege** statt. Es ist dies die erste derartige Ausstellung in der Provinz Sachsen und dürfte dieselbe, da gleichzeitig **der erste deutsche Naturärztetag** hier stattfindet und da diesem Unternehmen von vielen Seiten ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, sich eines regen Besuches erfreuen. Wir laden alle Interessenten zur Beschickung der Ausstellung mit dem Bemerken freundlichst ein, daß der **15. August** als **Schlußtermin** für die Anmeldungen festgesetzt ist. Ausstellungsbedingungen und Anmeldeformulare sind kostenlos von Herrn **V. Leipold, Karlstraße 31,** zu beziehen. [13443
Halle a. S., im Juli 1891. **Das Comitee.**

Geiststraße 36 a. Neumarkt-Fischhalle. Geiststraße 36 a
Frisches Rehwild, im Ganzen 75 ₰ à Pfd., auch getheilt. **Neue saure Gurken,** à Stück 5 ₰, à Schock 2,50. **Schellfisch und Cabliau,** Pfd. 15 ₰. **Eisschleie** 65. **Lebende Aale, Schleie u. Krebse** täglich. Als ganz vorzüglich empfehle **Heringe in Gelée,** à Büchse 50 ₰, **Lachs in Gelée, Aal in Gelée**
13786] **Musculus & Co.**

Pa. Brikets, Grudekok und Nasspresssteine
liefert jedes Quantum billigst frei Gelaß [13054
G. Pauly, Thüringerstraße 3.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Freitag, den 7. d. M. erhalten wir wieder eine große Auswahl [13580
Belgischer, Dänischer u. Hannöverscher Ackerpferde.
Gebr. Strehl, Merseburg,
Neumarkt 59.



Sonntag, den 9. August cr. habe wieder eine sehr große Auswahl
Belgischer Spannpferde.
Wilhelm Stock,
Sangerhausen.
13608]

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 6. August 1891:
Einmaliges
CONCERT
der berühmten
Magnaten-Capelle Vörös Miska.
(Siehe Hallische Zeitung, Mittwoch-Abendausgabe: [13598
Die ungarische Magnaten-Capelle.)
Garten ist effectvoll erleuchtet.
Nummer. Sitz *M* 1,—, unnummer *M* 0,50, Stehplatz *M* 0,30.
Anfang 8 Uhr.

41. Jahresfest der Neinstedter Anstalten
auf dem **Lindenhofe** [13581
zu **Neinstedt a. Harz** am
Mittwoch, den 12. August,
Nachmittags 2 Uhr.
Festpredigt:
Professor Dr. **Hering** aus Halle.
Bericht:
Anstaltspfarrer Pastor **Kobelt**
Ansprachen:
Pastor **Hoffmann**-Rathmannsdorf.
Domprediger **Lange**-Halberstadt.
Superintendent **Busch**-Quedlinburg

Erstes Hamburger Frühstücks-Zimmer
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 27.
Außergewöhnlich billige Speisekarte.
Lachssemmeln 20 ₰, Caviarsemmeln 25 ₰.
Getränke fein-fein und billig.
W. Assmann,
Delikateßgeschäft.

Carl Koch's rühmlichst bekannter **Matzkuchen** nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen angefertigt.
Vorzüglich schmeckende geriebene **Napfkuchen mit Vanilleguß, Altdeutschen Kaiserzwieback, Cocosnuß-Gebäcke.** [13383
Eine reiche Auswahl d. geschmackvollsten **Kuchensorten u. feinsten Tafel-Gebäcke** empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstr. 1.
Fernsprecher 531. Fernsprecher 531.

Sonnenschirme und Regenschirme.

Weitgehendste Garantie f. d. Haltbark. meines Fabrikats. Reparat. j. Art, Ueberziehen u. s. w.
Schirmfabrik
Fritz Behrens,
g. Steinstr. 69, E. Neumh.

Aachener Badeöfen
für Gas.
Liefern sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei **0.7 cbm.** *Gasconsum.*
7000 Stück in Betrieb.
6 goldene und silb. Medaillen
In vielen Hospitälern.

Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.
84% Nutzeffect.

Fussbodenwärme.
6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Täglich frische Algier-Pfirsiche,
Vierländer Gänse v. 5,50 an, junge Enten u. Hähnchen,
Feinste Isländer Heringe, neue saure Gurken,
1891 er Erbsen, Stangen- und Brechspargel in Dosen,
Feinsten Astrachan- und Elb-Caviar, stets frisch vom Eis.
Echte Frankfurter und Fraustädter Würstchen,
Gek. Prag. Delicatessschinken, Zunge, Hamb. Rauchfleisch,
Selbstgemachte Eiernudeln, Gries u. Graupen,
Echt Westph. Pumpernickel, div. Puddingpulver,
Süssrahmtafelbutter der Molkerei Vacha und Wetterburg,
1891 er Lindenblüthenhonig Pfd. 1,20. [13592
Gr. Ulrichstr. 58. **Gebr. Zorn.** Fernsprecher 367.

Johannisbeer-Wein
von C. Wesche, Quedlinburg,
weiß u. roth, feuriger madeiraartiger Geschmack, à Fl. 1 Mark, sowie **reinen Apfelwein,** à Fl. 40 Pfg., empfiehlt die
Bierhandlung von Franz Köppe,
Gr. Rittergasse 4.
Prospekte ärztlicher Autoritäten stehen gratis, Probefläschchen à 25 Pfg. dem geehrten Publikum zur Verfügung [13557

Eine Partie zurückgesetzter, zum Theil unmodern gewordener Sachen soll nach beendigter Inventur weit unter dem Selbstkostenpreise verkauft werden. Es befinden sich darunter:

Plüschgarnituren, Teppiche, Tischdecken, abgepasste Vorhänge, diverse Möbel und einige compl. Zimmereinrichtungen.

Unter Anderem kostet:

1 nußb. Verticow mit Muschel und Gehängen	sonst Mk. 96,	jetzt Mk 66.
1 „ altdeutscher Sophatisch	„ „ 30,	„ „ 24.
4 altdeutsche Rohrlehnstühle mit gedrehten Füßen	„ „ 44,	„ „ 36.
1 nußb. Säulentrumeaux	„ „ 135,	„ „ 108.
1 Plüschsopha und 2 Plüschfauteuils mit Franzen u. Quasten	„ „ 180,	„ „ 140.
	sonst Mk. 485,	jetzt Mk. 374.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.

Nähe der Klein-schmieden.

Patent- u. gewöhnl. **Einmachgläser** empfiehlt **J. A. Heckert.** Fernsprech. 595.

Auction.

Freitag, den 7. d. Mts., Vorm. 7½ Uhr, versteigere ich im Gasthof **„Zur Casseler Bahn“** am **Bahnhof Teutschenthal** zwangsweise: [13597
9 Wirthstische, 20 Stühle, 1 Büffetschrank, 1 Geschirrschrank, 1 Wäsch-, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Sopha, 2 gr. Tafeln, 1000 Stck. Cigarren u. a. S.
Halle a. S., den 5. August 1891.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Halle a. S. — **Brüder-Strasse 6**
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
* Fernsprecher 151. *
Ununterbrochen geöffnet von 8—8.

20000 Mk. vom 1. Oktober ab auf sichere Hypoth. auszuleih. Off. unter **S. m. 6562** bef. **Rudolf Mosse, Halle**. [13566

Guts-Verkauf.

Ein **schönes Gut** in Provinz Sachsen, mit über 1000 Morgen meist gutem Boden, dab. bedeutende Wiesen, Ziegelei und Dampfbrennerei, vorzügliche Gebäude, meist neu, schöne gesunde Lage, ist unter günstigen Bedingungen mit voller Ernte bei ca. 80—100,000 Mark Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Schriftl. Anfr. beförd. unter **A. b. 27371** **Rudolf Mosse, Halle.** [1351

Herrsch. Haus mit **Garten**, feinste Wohnlage, zu verkaufen. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle.** [13567

Einz. Gasthof im gr. Orte mit bedeutend. Feldgrundstücken, 1. Bodenkl., neuen massi. Gebäuden, 300 Tonnen Bierumsatz, bedeut. Schnaps- und Cigarrenverk., mit vollständigem lebenden und todten Inventar für den festen Preis von **90 000 Mk.** sofort verkäuflich. Offerten unter **H. m. 27122** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [13603

Jagdhund-Verkauf.

Ein im 2. Felde stehender, **stark schöner, deutsch-engl. Vorstehhund**, braun u. weißstichlich mit ruhiger Suche und sicherer Apporteur, verkauft für 150 Mark der Förster **Otto** in **Seeben**, Bahnstation Trotha b. Halle a. S.

Die von Herrn **General-Major Münch** bisher innegehabte Wohnung im 1. Stock [13350

Lafontainestr. 12

und Ecke Wettinerplatz ist durch Versetzung des Wohnungsinhabers sofort anderweitig zu vermiethen.
Paul von Kloch, Architekt

Lafontainestr. 13

eine **Mansardenwohnung** zu 300 Mk. an ruhige Leute sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres **Advocatenweg 6.**
Paul von Kloch, Architekt

RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE RUDOLF MOSSE

Haasenstein & Vogler A.-G.

Halle, Schmeerstrasse 31 I.
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften.
Discret, prompt, billig.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut v. ca. 270 Morgen im Herzogth. Altenburg, Westkreis unweit Eisenberg (Gymnasialstadt) arrondirter Besitz, herrliche Waldgegend, durchaus Weizenboden mit guten Gebäuden ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar u. anstehender Ernte zu verkaufen. Preis 180000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Reflectanten erfahren Adresse unt. **S. O. 4379** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Bitte an unsere Mitbürger.

Zu der vom 20.–25. September d. J. in unserer Stadt tagenden **64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher u. Aerzte** werden sich voraussichtlich fremde Gäste in größerer Anzahl einfinden, als in Hotel- und Miethswohnungen Unterkunft finden können. Bei dem hohen Ansehen, welches die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte genießt und bei der allgemeinen Wichtigkeit einer derartigen Versammlung muß es der Stadt Halle eine Ehre sein, die Gesellschaft in ihren Mauern versammelt zu sehen. [13473

Wir appelliren daher an die bewährte Gastfreundschaft unserer Mitbürger und bitten alle diejenigen, welche über geeignete Räume zu verfügen haben und geneigt sind, einen oder mehrere Gäste aufzunehmen, dieser ihrer Gastfreundschaft durch Anmeldung bei dem Vorsitzenden des Wohnungscomité, Herrn Fr. Kuhnt, Steinweg 43, gütigst Ausdruck geben zu wollen.

Das Wohnungs-Comité

Dr. med. Alt, Dr. med. Eisler, Stadtverordneter Friedrich, Dr. med. Geist, Dr. med. Küstner, Dr. med. Klötzsch, Friedr. Kuhnt, Dr. med. Lange, Prof. Dr. phil. Meier, Prof. Dr. med. Pott, Sanitätsrath Dr. Risel, Justizrath Schlieckmann, Stadtverordneter Hugo Schulze, Dr. chem. Schütze, Dr. med. Schreyer, Dr. med. Ullrich.

Vermiethungen.

Zu vermiethen

die 2. Etage **Albrechtstraße 13**, Preis 850 Mark. Näheres daselbst 1. [13461

Bernburgerstr. 28

ist die der Neuzeit entspr. renovirte hochherrschaftl. **Beletage**, bestehend aus 8 Zimmern, Balkon, Bad, Garten u. Zub., per sofort zu vermiethen

Die herrschaftl. eingerichtete obere Etage des in gesündester Lage Merseburgs gelegenen Grundstücks Clobigkauerstraße 20 daselbst mit Wasserleitung, zwei **Balkons, Garten, Pferdestall etc.** ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu beziehen. Näheres [13312
Merseburg, Clobigkauerstraße Nr. 18.

I. Etage **3 Stuben, 3 Kammern**, Küche, **Speisekammer** u. sonst **Zubehör** p. 1. October oder **früher** zu vermiethen. **Miethspreis 420 Mk.** [13356
Hospitalplatz 1.

Für Klempner etc.

Ein **schöner Laden** mit Wohnung, Werkstatt u. s. w. **sofort** oder **später zu vermiethen**. Näheres bei [13485
J. Barck & Co., Halle a. S.

Friedrichstraße 24.

I. **Etage** 3 heizb. Stb., 2 heizb. Schlafz., Küche u. Zubehör **1. Okt.** z. verm. Besicht. v. 11–2 Uhr. Näh. Part.

1 Wohnung in herrsch. Hause 4 Stub., Küche u. Zubeh. 1. October zu vermiethen. **Näheres Germarstr. 9, I.**

Offene u. gesuchte Stellen

Tüchtige hiesige **Erntemänner** (gute Mäher), **Erntemädchen**, auch **Knechte** habe abzugeben. (Retourmarke!) **Eberling's Vermieth.-Büreau in Torgau.**

Ein Wittwer, Arzt, mit 3 Kinderchen sucht in Thüringen eine fein gebildete Dame zur Führung d. Haushaltes. Bed.: Angenehme Erscheinung, ca. 30 J. alt, vermögend, Photographie. Gefl. Off. sub **Z. 13450** bef. d. Exped.

Jüngere Verwalter, Landwirthschafterin, Scholarin f. dauernde Stellen gesucht d. **Frau Fleckinger**, kl. Ulrichstr. 28. [13588

Ordentlichen Kuhhirten

sucht zum 1. October d. J. Rittergut **Gimritz** b. Halle. [13589

Junger Landwirth, welcher bis Ende September seine Lehrzeit beendet und die Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, sucht zum 1. Okt. d. J. eine Stelle als zweiter- od. Hof-Verwalter. Gefl. Off. postl. sub **G. B.** Neumark i. Th. erb.

In einer [13605
Familie
finden **Kinder** vom 1. October gute und liebevolle **Pension**. Preis 500 - 600 Mark. Privatstunden im Hause. Offerten unt. **S. L. 4368** an **Haasenstein & Vogler Halle a. S.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden**, Ostra-Allee 35. [13362

Für Brauerei

passende **Restauration** mit 1500 Personen fassendem Garten und einer Kegelbahn soll in günstiger Lage von Halle a. S. per 1. Januar 1892 **verpachtet** werden. Reflektanten wollen gefl. Anfragen unter **R. R. 4317** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**, senden. [13563

Schmiede-Verkauf.

Ich beabsichtige, krankheitshalber meine mitten im Dorfe gelegene und vollkommen eingerichtete **Schmiede** baldmöglichst zu verkaufen. [13544
Großdölzig b. Markranstädt, den 4. August 1891.
O. Ebner, Schmiedemstr.

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut** in schöner Lage Thüringens, Provinz Sachsen, unmittelbar an Bahn gelegen, soll wegen Erbtheilung mit gesammtem lebenden und todten Inventar, sowie mit reicher Ernte verkauft werden. Arrondirtes Areal 676 Morgen, davon 95 M. gute Wiesen, 370 M. Feld, 190 M. Wald; bedeutender Milchabsatz nach d. Stadt, Jagd- und Fischereigerechtigkeiten; Mahl- und Schneidemühlenanlage mit vorzüglicher Wasserkraft. [13591
Nur Selbstreflectanten erhalten nähere Auskunft unter **Z. 13591** in der Exped. d. Ztg.

Garten-Verpachtung.

Die zum Schloß **Oberwiederstedt** (bei Hettstedt) gehörigen, ein **günstiges Absatzgebiet** beherrschenden [13583

Obst- u. Gemüsegärten,

1½ Hectar **Grabeland** nebst größerem **Treibhaus**, sollen auf mehrere hintereinander folgende Jahre **vom 1. Januar 1892** ab auf's Bestgebot verpachtet werden. Der Verpachtungstermin findet **am 1. September cr., Mittags 12 Uhr**, im **Pfeiffer'schen Gasthause zu Oberwiederstedt** statt. Ueber die Bedingungen ertheilt jeder Zeit Auskunft
Die Gutsverwaltung.

Behufs Verdingung der Lieferung der zur Ausrüstung von Wartesälen, Dienst- und Arbeitsräumen erforderlichen, **den Maßregeln gegen die Verbreitung der Tuberkulose entsprechend eingerichteten:**
3000 Stück Wasserspucknäpfe
ist Termin auf den **17. August d. Js. Vormittag 11 Uhr** im Materialien-Bureau hierselbst, Löberstraße 32, anberaumt.
Bedingungen und Angebot-Formulare liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen portofreie Einsendung von 20 Pfg. daher bezogen werden.
Der Ausschreibung sind die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde gelegt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen. [13576
Erfurt, den 29. Juli 1891.
Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Ein gutgehende Bäckerei mit Materialwaarengeschäft ist in der Nähe von Merseburg unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offert. u. **Z. 13584** i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Braune Stute, 6 Jahr alt, 5" hoch für jedes Gewicht, ohne Fehler und Untugend, lammfromm, vor dem Zuge und im Terrain geritten, wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen.
Roßarzt Becker, Wittenberg, (Bez. Halle). [13590

Das größte reine Roggenbrod liefert [13382
Carl Koch, Herrenstraße 1 und die bekannten Verkaufsstellen.

Verpachtung.

Das den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Schubert** gehörige, im Kreise Zeitz des Regierungsbezirks Merseburg gelegene Rittergut **Staschwitz** nebst bäuerlichen Grundstücken soll auf 12 Jahre **vom 1ten Juli 1892 an verpachtet werden.**
Das Rittergut liegt ca. 3 km von der nächsten Bahnstation **Rehmsdorf** und umfassen die zur Verpachtung kommenden Grundstücke (excl. Wald), rund 137 ha, wovon annähernd auf Acker 125 ha, und auf Wiese 10 ha fallen.
Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung ist auf den **5. September d. J., Mittags 12 Uhr**, im Gasthofe zur **Sonne in Zeitz** anberaumt. [13304
Verpachtungsbedingungen und Karte können bei dem Wirthschafts-Inspektor **Grünewald** auf Rittergut Staschwitz eingesehen werden, auch wird Abschrift der Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilt.
Pachtbewerber haben spätestens im Verpachtungstermin den Nachweis eines disponiblen Vermögens von 75,000 Mark zu führen.
Merseburg, im Juli 1891.
J. A.
Becher;
Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath.

Hellbraune **Stute** ohne Abzeichen, 1,66 m 9jähr. für leichtes und mittleres Gewicht, vollständig truppenfromm, auch sehr gut einspännig gefahren und gut aussehend, steht **nach beendeter Kompagnieführer-Uebung** des Besitzers zum Verkauf. Besichtigung und Näheres bei Herrn
Landstallmeister Röhrssen, Gotha. [13505

Anderweiter Unternehmungen halber ist in schöner, fruchtbarer Lage Thüringens, dicht an Bahn u. größerer Stadt belegen, ein herrliches **landwirthschaftliches Anwesen** mit ca. 100 oder auch 140 Acker Feld und Wiesen mit vollständigem lebenden und todten Inventar, zu verkaufen. Das Gut würde sich auch als Landsitz für feine Familie eignen. Gefl. Offerten unter **C. F. F.** an **Rudolf Mosse. Weimar**, erbeten. [13578

Kirschsaft,

frisch von der Presse,
empfiehlt [13513

Otto Thieme,

Geiststraße 13.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, empfiehlt
Richard Fuss.

Carl Koch's berühmter **Nährzwieback giebt den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.**
Dieselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1** u. in den bekannten Verkaufsstellen.

Rittergut Burgheßler bei Kösen verkauft [13579
500 Ctr. gutes Roggenstroh (Handdrusch).

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Spezial.** für Herren und Damen (Neuheit, **Ausführl. illustr. Preisliste** in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.** [13400

Verantwortlich: J. V.: Dr. W. Gebensleben, (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung“. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruck.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189108062-13/fragment/page=0006